

**FACHRICHTUNG 3.4  
GESCHICHTE**



**FACHRICHTUNG 3.8  
ALTE GESCHICHTE**

## **KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS**

**- Sommersemester 2006 –**

- ☒ Die Einführungsveranstaltung für Studienanfänger/-innen findet statt:  
**Dienstag, den 18. April 2006, Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.**
- ☒ Es wird dringend empfohlen, die Aushänge am "Schwarzen Brett" der Fachrichtungen 3.4 - Geschichte (Bau 12, Foyer) und 3.8 - Alte Geschichte (Bau 12, 2. OG) zu beachten, die kurzfristig auf mögliche weitere Lehrveranstaltungen, Termin- oder Ortsänderungen hinweisen.
- ☒ Anmeldungen zu Seminaren und Übungen sind bei der Bibliotheksaufsicht vorzunehmen.
- ☒ Um Anmeldung der Erstsemester im Sekretariat wird gebeten. Eine Rückmeldung ist nicht notwendig.
- ☒ Weitere Informationen bei <http://www.uni-saarland.de/de/fakultaeten/fak3/fr34/fr34-index/>.
- ☒ Bei folgenden Dozenten besteht im SS 06 die Möglichkeit einer vorgezogenen Zwischenprüfung: PD Dr. Rainer Babel, PD Dr. Gabriele Clemens, PD Dr. Iris Gareis, PD Dr. Heike Johanna Mierau, PD Dr. Wolfgang Leschhorn.

# **Inhalt**

<b><i>Vorlesungen</i></b> .....	<b>3</b>
<b><i>Proseminare</i></b> .....	<b>9</b>
<b><i>Oberseminare</i></b> .....	<b>14</b>
<b><i>Kolloquien</i></b> .....	<b>19</b>
<b><i>Übungen und Kurse für alle Semester</i></b> .....	<b>21</b>
<b><i>Übungen zu Grundfragen des Studiums</i></b> .....	<b>34</b>
<b><i>Auffrischung von Sprachkenntnissen</i></b> .....	<b>35</b>
<b><i>Übungen zur Fachdidaktik</i></b> .....	<b>37</b>
<b><i>Lehrangebot für Studierende der Sozialkunde</i></b> .....	<b>37</b>
<b><i>Hinweise zu Grundstudium, Zwischenprüfung und Hauptstudium</i></b> .....	<b>39</b>
<b><i>Mitarbeiterverzeichnis</i></b> .....	<b>44</b>

## Vorlesungen

### Alte Geschichte

#### **Alexander der Große**

**Wolfgang Leschhorn**

**Zeit:** Fr, 13-17, 14-tägig, **Ort:** Geb. B 32, HS 003

**Beginn:** 28.04.06

Alexander III., König von Makedonien, gilt als einer der bedeutendsten Herrscher der Weltgeschichte und wurde Vorbild für viele spätere Staatsmänner. Im 4. Jahrhundert v. Chr. schuf er innerhalb weniger Jahre ein ausgedehntes Reich, das von der Adria im Westen bis nach Indien im Osten reichte. Die Vorlesung schildert den Aufstieg Makedoniens, eines kleinen Königreiches im nördlichen Griechenland, zur Weltmacht und die gewaltigen Leistungen einer Einzelpersonlichkeit, der in Politik, Militärwesen, Kultur und Wirtschaft neue Maßstäbe setzte.

**Literatur:** S. LAUFFER, Alexander der Große, 5. Auflage, München 2005; H. U. WIEMER, Alexander der Große, München 2005.

#### **Vorlesung Alte Geschichte**

**(Thema wir noch bekannt gegeben)**

**N.N.**

**Zeit:** Di 16-17, Do 16-17, **Ort:** Geb. B 32, HS 003

**Beginn:** 20.04.06

### Mittelalterliche Geschichte

#### **Schauplatz Südost-Europa. Späte Kreuzzüge und frühe**

**Türkenkriege (1204-ca.1500)**

**Peter Thorau**

**Zeit:** Do 11-13, **Ort:** wird noch bekannt gegeben

**Beginn:** 20.04.06

Die Eroberung Akkons 1291 durch die Mamluken markiert das Ende der sogenannten Kreuzfahrerstaaten im Vorderen Orient. Dies bedeutet aber keineswegs, daß die Kreuzzugsbewegung in Europa danach völlig zum Erliegen gekommen wäre. Vielmehr schmiedeten Päpste, Fürsten und Intellektuelle wiederholt mehr oder weniger realistische Pläne zur Rückgewinnung des Heiligen Landes. Der rasante Aufstieg und die massive Expansion des Osmanischen Reiches stellte das christliche Abendland seit dem frühen 14. Jahrhundert jedoch vor eine völlig neue Herausforderung, da die Konfrontation mit den Muslimen sich nun auf europäischen Boden verlagerte. Die militärischen Auseinandersetzungen mit der islamischen Welt fanden (abgesehen von der schon seit

Jahrhunderten andauernden Reconquista in Spanien) nun vor allem auf dem Balkan und in der Ägäis statt. Die offensive christliche Kreuzzugsbewegung ging damit beinahe nahtlos in die für fast vier Jahrhunderte defensiv ausgerichteten Türkenkriege über. Diese Entwicklung bis zum Ende des Mittelalters nachzuzeichnen, ist das Ziel der Vorlesung.

**Literatur:** Norman HOUSLEY: The Later Crusades. From Lyons to Alcazar 1274–1580, Oxford und New York 1982; Klaus-Peter MATSCHKE: Das Kreuz und der Halbmond. Die Geschichte der Türkenkriege, Düsseldorf und Zürich 2004.

### **Europa im 15. Jahrhundert**

**Heike Johanna Mierau**

**Zeit:** Mo 11-13, **Ort:** Geb. B 32, HS 003

**Beginn:** 28.04.06

Das 15. Jahrhundert stellt in der europäischen Geschichte eine Glanzzeit dar. In der jüngeren Forschung wurde die Intensität der Beziehungen zwischen allen Teilen Europas offengelegt. Die Fortschrittlichkeit der technischen Innovationen, denen nicht zuletzt der Buchdruck zu verdanken ist, war die Voraussetzung für wirtschaftliche Prosperität, die eine gehobene Lebensqualität sowie Bildung und Wissenschaft ermöglichte.

Die Vorlesung zeichnet die politische Entwicklung der Regionen Europas mit den vielfachen dynastischen Vernetzungen nach. Zentrale, überregional wirksame Ereignisse wie der Fall von Konstantinopel und die Entdeckung der „Neuen Welt“ werden thematisiert und in ihren Wirkungen vergleichend analysiert. Kultur- sowie Gesellschaftsgeschichte werden auf Gemeinsamkeiten und regionale/nationale Eigenheiten hin untersucht unter der Fragestellung „Gesamteuropäische Kultur oder Europa der nationalen Kulturen“.

**Literatur:** Eine Bibliographie und grundlegende Quellentexte werden begleitend bereitgestellt.

## **Geschichte der Frühen Neuzeit**

### **Ludwig XIV. und seine Zeit: Kultur, Gesellschaft und Politik**

**Rainer Babel**

**Zeit:** Fr 12-14, **Ort:** wird noch bekannt gegeben

**Beginn:** wird noch bekannt gegeben

Nach der in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts erreichten Festigung des französischen Königtums im Inneren und dem durch den Westfälischen Frieden (1648) bezeichneten Ende seiner äußeren Gefährdung durch die habsburgische "Universalmonarchie" führte die Epoche Ludwigs XIV. (1643-1714) die europäische Geltung Frankreichs auf einen neuen Höhepunkt und brachte im Inneren die absolute Monarchie zur vollen Entfaltung. Der von Ludwig XIV. gepflegte Stil herrscherlicher Repräsentation samt der Organisation des französischen Hofes, die in der Schloßanlage von Versailles ihren sichtbaren Ausdruck fanden, wurde im restlichen Europa vielfach als kulturelles Modell rezipiert. Die Vorlesung

wird die fundamentalen Fragen und Prozesse des ludovizianischen Zeitalters im Hinblick auf Frankreich und Europa behandeln.

**Literatur:** KLAUS MALETTKE: Ludwig XIV. von Frankreich, Leben, Politik und Leistung. Göttingen 1998; PETER BURKE: Ludwig XIV. Die Inszenierung des Sonnenkönig. Frankfurt am Main 1996; PIERRE GOUBERT: Ludwig XIV. und zwanzig Millionen Franzosen. Berlin 1973; WOLFGANG MAGER: Frankreich vom Ancien Régime zur Moderne 1630–1830, Stuttgart 1980; OLIVIER CHALINE: Le règne de Louis XIV, Paris 2005; RAGNHILD HATTON: Europe in the Age of Louis XIV, London 1996.

**Frauen- und Geschlechtergeschichte der iberischen Welt in  
der Frühen Neuzeit**

**Iris Gareis**

**Zeit:** Do 11-13, **Ort:** Geb. B 31, HS II

**Beginn:** 20.04.06

Frauen- und Geschlechtergeschichte weist durch die besondere Quellensituation Parallelen zur Geschichte der kulturell Anderen auf, denn meist stammen die historischen Informationen über Frauen und ihre soziale Rolle aus der Feder von Männern. Auf der iberischen Halbinsel führte das Zusammenleben von Christen, Mauren und Juden über Jahrhunderte hinweg bis 1492 außerdem zu einer speziellen Konfiguration der spanischen und portugiesischen Kultur und der weiblichen Lebenswelt. Mit der Expansion nach Amerika gesellte sich noch ein weiteres ethnisches und kulturelles Element hinzu. Kreolinnen, Mestizinnen, Indianerinnen und Frauen afrikanischer Herkunft lebten zwar in unterschiedlichen Sphären und sozialen Schichten, interagierten aber ständig miteinander. Die Vorlesung fragt nach den Spezifika der Frauen- und Geschlechtergeschichte der iberischen Welt und zeichnet die historischen Prozesse bis zum Ende des Ancien Régime im frühen 19. Jh. nach.

**Literatur:** Images de la femme en Espagne aux XVIe et XVIIe siècles: des traditions aux renouvellements et à l'émergence d'images nouvelles; colloque international (Sorbonne et Collège d'Espagne, 28-30 septembre 1992), AUGUSTIN REDONDO (dir.), Paris 1994; ASUNCIÓN LAVRIN (Hg.), Latin American Women: Historical Perspectives, Westport und London 1978; BARBARA POTTHAST, Von Müttern und Machos: eine Geschichte der Frauen Lateinamerikas, Wuppertal 2003; ANDRÉ STOLL (Hg.), Sepharden, Morisken, Indianerinnen und ihresgleichen: die andere Seite der hispanischen Kulturen, Bielefeld 1995; ELISA SAMPSON VERA TUDELA, Colonial Angels: Narratives of Gender and Spirituality in Mexico, 1580-1750, Austin 2000; ANN TWINAM, Public lives, private secrets: gender, honor, sexuality, and illegitimacy in colonial Spanish America, Stanford, Calif. 1999; MERRY E. WIESNER, Women and Gender in Early Modern Europe, Cambridge<sup>2</sup>2000 (1. Ed. 1993).

**Neuere und Neueste Geschichte****Südeuropa 1943/45-1980/85****Rainer Hudemann****Zeit:** Mi 11-13, **Ort:** Geb. B 31, Hörsaal I**Beginn:** 19.04.06

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung Griechenlands, Italiens, Spaniens und Portugals bis zum Abschluß der Beitrittsverfahren zur Europäischen Gemeinschaft.

**Literatur:** Richard Clogg, Geschichte Griechenlands im 19. und 20. Jahrhundert, Köln 1997; Paul Ginsborg, Storia d'Italia 1943-1996, Turin 1998; ders., A History of Contemporary Italy. Society and politics 1943-1988, London 1990; Friederike Hausmann, Kleine Geschichte Italiens seit 1943, Neuausg. Berlin 1997 (Tb.); Sergio Romano, Histoire de l'Italie du Risorgimento à nos jours, Paris <sup>5</sup>1994 (Tb.); Gabriel Tortella Casares, The Development of Modern Spain, Cambridge/Mass. 2000; Walther L. Bernecker, Spaniens Geschichte seit dem Bürgerkrieg, München <sup>3</sup>1997; Robert Durand, Histoire du Portugal, Paris 1992; Fernando Rosas u. Claudia Moisel (Hg.), Vom Ständestaat zur Demokratie. Portugal im zwanzigsten Jahrhundert, München 1997.

**Der Europäer als Fremder. Exil und Emigration****im langen 19. Jahrhundert****Gabriele Clemens****Zeit:** Mo 10-12, **Ort:** Gebäude C 51, Musiksaal**Beginn:** 24.04.06

Während sich Europa gegenwärtig von Migrantenströmen aus ärmeren Ländern bedroht fühlt, waren es im 19. Jahrhundert Millionen von Europäern, die ihre Heimat meist aus wirtschaftlichen Gründen verließen. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die verschiedenen Formen erzwungener oder freiwilliger Emigration, beginnend bei der politisch bedingten Flucht von meist Adligen im Zuge der Französischen Revolution, über den irischen Exodus infolge einer katastrophalen Hungersnot in den ausgehenden 1840er Jahren bis hin zur italienischen Massenmigration, als rund 26 Millionen Menschen das Land seit der nationalstaatlichen Einigung im 19. Jahrhundert verließen. Fokussiert werden sowohl Charakter der Migrationen und Strukturen der Herkunftsregionen als auch die Voraussetzungen der jeweiligen Emigration. Weiterhin werden Ziel und Dauer der Auswanderung sowie der bisher weitgehend vernachlässigte Aspekt der Remigration thematisiert.

**Literatur:** BADE, KLAUS J., Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, München 2000; BEVILACQUA, PIERO / DE CLEMENTI, ANDREINA / FRANZINA, EMILIO (Hg.), Storia dell'emigrazione italiana. Bd. 1: Partenze, Bd. 2: Arrivi, Rom 2001 u. 2002; KLEINSCHMIDT, HARALD, Menschen in Bewegung. Inhalte und Ziele historischer

Migrationsforschung, Göttingen 2002; MACHA, JÜRGEN / NIKOLAY PANTER, MARLENE / HERBORN, WOLFGANG (Hrsg.), Wir verlangen nicht mehr nach Deutschland. Auswandererbriefe und Dokumente der Sammlung Joseph Scheben (1825-1938), Frankfurt am Main 2002; KÖNIG, MAREIKE (Hg.), Deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstmädchen in Paris. Eine vergessene Migration im 19. Jahrhundert, München 2003; BADE, KLAUS J., Sozialhistorische Migrationsforschung, hg. von Michael Bommers u. Jochen Oltmer, Göttingen 2004.

## Kultur- und Mediengeschichte

### ***Medien in den europäischen Diktaturen. National-***

### ***sozialismus, Faschismus und Franquismus im Vergleich***

**Clemens Zimmermann**

**Zeit:** Mo 14-16, **Ort:** wird noch bekannt gegeben

**Beginn:** 24.04.06

Die Vorlesung sucht, vor dem Hintergrund einer riesigen Forschungsliteratur, sowohl einen Überblick über das Thema „Medien im Nationalsozialismus“ (nicht so sehr Medien des Nationalsozialismus) zu geben als eine vergleichende Perspektive einzunehmen, nämlich wesentliche Aspekte des deutschen Themas mit der italienischen Mediengeschichte unter Mussolini 1922-1943/5 und Spanien während des Bürgerkrieges und der Etablierung des Franco-Regimes 1936-1945 zu vergleichen. Eine weitere Internationalisierung des Themas ergibt sich durch die Berücksichtigung der deutsch-amerikanischen Filmbeziehungen. Die Vorlesung sucht das bisherige hegemoniale Konzept der „Propaganda“ kritisch zu hinterfragen: durch die Frage nach der begrifflichen Konstruktion des zeitgenössischen Konzepts, durch die vergleichende Methode und indem nach Praxis und Wirkung von „Propaganda“ gefragt wird. Der Schwerpunkt dieser Vorlesung liegt auf dem Mediensystem selbst und seinen Praktiken und die Publikumserwartungen, besonders auch des weiblichen. Es werden zunächst die Grundlinien der behandelten Medienpolitiken herausgearbeitet. Die Vorlesung konzentriert sich dann auf eine Geschichte der wesentlichen Einzelmedien Zeitung, Zeitschrift/Pressefotografie, Rundfunk und Film/Kino, wobei jedes Mal die Frage nach medienpolitischen Intentionen und Instrumentarien, ökonomischen Mechanismen und Wirksamkeit der politischen Steuerung, innermedialen Entwicklungen und Produkten, Akteuren und Publikumsreaktionen gestellt wird. Die Perspektive einer bisher dominierenden Filmgeschichte wird in Richtung einer publikumsorientierten Kinogeschichte erheblich erweitert, aber es wird auch die Frage nach subkutanen Inhalten und politischen Konnotationen von Filmen behandelt. Durch den Vergleich mit Italien und Spanien wird weitere Distanz gegenüber personalisierenden, moralisierenden bzw. ungewollt dem perfekten Propagandaanspruch der Regimes aufsitzenden Forschungsrichtungen gewonnen. Es werden generelle politische Tendenzen der wichtigsten diktatorischen

Regimes Europas analysiert (allerdings unter Ausklammerung der Sowjetunion) und die deutschen Hegemonialbestrebungen auf dem Gebiet der Medienindustrie offen gelegt. Abschließend soll danach gefragt werden, wie sich die technisch-funktionale Modernisierungstendenz bei der Entwicklung des nationalsozialistischen Mediensystems mit der ideologischen Orientierung z. B. eines Rosenbergs und dem extremen Gewaltcharakter des NS-Regimes, etwa bei der Eroberung des „Ostraums“, vereinbaren lässt bzw. wo in den Medien die Gewalt am ehesten sichtbar wird.

**Literatur:** Eine handbuchartige Darstellung des Themas existiert nicht. Eine ausführliche Literaturliste erhalten Sie zu Beginn des Semesters. Wichtige Titel: K. DUSSEL, Hörfunk in Deutschland, Potsdam 2002; J. HAY, Popular Film Culture in Fascist Italy, Bloomington/Indianapolis 1987; N. FREI/J. SCHMITZ, Journalismus im Dritten Reich, Bremen 1999; F. MOELLER, Der Filmminister, Berlin 1998; E. RENTSCHLER, The Ministry of Illusion, Cambridge/London 1996; G. STAHR, Volksgemeinschaft vor der Leinwand?, Berlin 2001; D. WELCH, ED., NAZI PROPAGANDA. The Power and the Limitations, London 1983.

## Wirtschafts- und Sozialgeschichte

### **Wirtschafts- und Sozialgeschichte 1871/3-1914**

**Margit Grabas**

*(2 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)*

**Zeit:** Mi 9-11, **Ort:** Geb. B 31, Hörsaal I

**Beginn:** 20.04.06

Spätestens seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts trat Deutschland aus dem Schatten seiner westeuropäischen Nachbarn heraus und leistete einen eigenen Beitrag zum internationalen sozio-ökonomischen Fortschritt.

Ziel der Vorlesung ist es, den Aufstieg Deutschlands zur ökonomischen Führungsmacht innerhalb Europas in seinen Voraussetzungen, Triebkräften und Folgewirkungen zu untersuchen. Dabei geht es nicht um eine lineare Erfolgsgeschichte. Vielmehr soll gezeigt werden, daß die sozio-ökonomische Entwicklung Deutschlands bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges durch vielfältige schmerzhaft Lern- und Anpassungsprozesse gekennzeichnet war, ohne die der Durchbruch der Moderne nicht möglich gewesen wäre.

**Literatur:** FISCHER, WOLFRAM (Hg.): Handbuch der Europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 5, Stuttgart 1985; GRABAS, MARGRIT: Konjunktur und Wachstum in Deutschland 1895 – 1914, Berlin 1992; ULLMANN, HANS-PETER: Das Deutsche Kaiserreich 1871 – 1918, Frankfurt 1995.

## Proseminare

### Alte Geschichte

#### ***Die römische Familie in republikanischer Zeit***

**Christine van Hoof****Zeit:** Mi 14-16, **Ort:** Geb. B 31, Raum 2.29**Beginn:** 19.04.06

(mit verpflichtender Exkursion und Tutorium)

In der römischen Gesellschaftsordnung der Republik bildete die Familie eine soziale Grundeinheit, die auf eine heute auf uns fremdartig wirkende Weise geordnet war. Im Proseminar werden sowohl private Aspekte der *familia* wie auch die Funktionen der Familie und ihrer Mitglieder im öffentlichen Raum behandelt.

**Literatur:** BRADLEY, K. R., *Discovering the Roman family. Studies in Roman social history*, Oxford 1991; DIXON, S., *The Roman Family*, Baltimore 1992; SALLER, R.P. "Familia, Domus and the Roman Family," *Phoenix* 38 (1984) 351-55; GARDNER, J. F., *Family and Familia in Roman Law and Life*, Oxford 1998; RAWSON, B. / WEAVER, P. (Hgg.), *The Roman Family in Italy. Status, Sentiment, Space*, Oxford 1997; RAWSON, BERYL. (Hg.), *Marriage, Divorce, and Children in Ancient Rome*, Oxford 1991; RAWSON, B. (Hg.), *The Family in Ancient Rome. New Perspectives*, London/Sydney 1986; ROUSELLE, A. / SISSA G. / THOMAS, Y. (Hgg.), *La famille dans la Grèce antique et à Rome*, Brüssel 2005.

#### ***Tutorium zum althistorischen Proseminar***

**Mario Ziegler****Zeit:** Do 11-13, **Ort:** Geb. B 31, Raum 2.29**Beginn:** 20.04.06

In dieser Veranstaltung werden die Inhalte des althistorischen Proseminars vertieft. Besondere Aufmerksamkeit soll der Abfassung einer wissenschaftlichen Arbeit gewidmet werden (Literaturrecherche, Exzerpieren, Anfertigung eines Quellenblattes und die schriftliche Ausarbeitung). Die Grundwissenschaften Chronologie, Epigraphik, Papyrologie und Numismatik werden exemplarisch vorgestellt und eingeübt. Über den Rahmen des Proseminars hinaus sollen die Studierenden damit in die Lage versetzt werden, erfolgreich an weiteren Übungen und Seminaren teilzunehmen.

### Mittelalterliche Geschichte

#### ***Wer wird König? Wahl und Erhebung des Herrschers im***

**Mittelalter****Gesine Jordan****Zeit:** Fr 9-11, **Ort:** Geb. B 31, Raum 21**Beginn:** 21.04.06

König im römisch-deutschen Reich des Mittelalters konnte nur werden, wer von den Fürsten

gewählt wurde. Selbst dann, wenn in Zeiten einer starken Königsdynastie dem Vater der Sohn auf den Thron folgte, waren diese Wahl und die feierliche Erhebung zum König unverzichtbar für die Legitimation des Herrschers. Spannend wurde es immer dann, wenn kein geeigneter Kandidat aus der bisherigen Dynastie zu Verfügung stand: Wer sollte dann König werden? Anhand ausgewählter Dynastiewechsel, Doppelwahlen und Herrscherabsetzungen werden wir im Proseminar der Frage nachgehen, wie sich politische Meinungsbildung im mittelalterlichen Reich vollzog. Das Thema des Seminars dient der exemplarischen Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften und in die Methoden der historischen Mediävistik. Durch die Bearbeitung regelmäßiger Übungen erlangen Sie Kenntnis von den wichtigsten Lexika, Handbüchern, Nachschlagewerken und Fachzeitschriften mit dem Ziel, sich im Hauptstudium Themen der mittelalterlichen Geschichte selbständig erschließen zu können. Scheinvoraussetzung sind umfangreiche, häufig schriftliche Hausarbeiten, deren Qualität in die Benotung mit einfließt. Das Proseminar schließt mit einer Klausur ab. Es wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch verpflichtend ist.

**Literatur:** (zur Anschaffung empfohlen!) Ahasver VON BRANDT, Werkzeug des Historikers, Stuttgart (alle Auflagen brauchbar ,im [www.zvab.de](http://www.zvab.de) für 8-10 € gut zu finden).

### **Die europäische Stadt im Spätmittelalter**

**Heike Johanna Mierau**

**Zeit:** Mo 16-18, **Ort:** Geb. B 31, Raum 217

**Beginn:** 24.04.06

Die Städte stellen das dynamischste Element der spätmittelalterlichen Gesellschaft dar. Ziel des Seminars ist es, die verfassungsgeschichtliche Entwicklung an ausgewählten Beispielen nachzuzeichnen, die Wirtschaftskraft der Städte auf der Grundlage der Produktionsverhältnisse und des Handelsumsatzes zu erfassen sowie die Lebensbedingungen in ihren regionalen Eigenheit zu analysieren. Das Selbstbewusstsein der Städte wird anhand schriftlicher und bildlicher Zeugnisse vor Augen gestellt.

Das Proseminar führt exemplarisch in die Methoden der spätmittelalterlichen Geschichtsforschung ein und vermittelt die im Studium notwendigen Arbeitstechniken und Hilfsmittel. Grundprobleme und Grundbegriffe der Geschichte des Spätmittelalters werden thematisiert. Der Besuch des begleitenden Tutoriums wird dringend empfohlen. Eine Teilnehmerliste liegt in der Bibliothek.

**Literatur:** HANS-WERNER GOETZ, Proseminar Geschichte: Mittelalter, UTB für Wissenschaft, Uni-Taschenbücher Bd. 1719, 2. Aufl. 2000; HEINZ-D. HEIMANN, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, UTB für Wissenschaft, Uni-Taschenbücher Bd. 1957, 1997.

## Geschichte der Frühen Neuzeit

### **Interkulturelle Geschlechterbeziehungen in Amerika**

**Iris Gareis**

**Zeit:** Fr 11-13, **Ort:** Geb. B 31, Raum 218

**Beginn:** 21.04.06

Bei der europäischen Expansion nach Amerika spielten interkulturelle Geschlechterbeziehungen eine bedeutende Rolle. Als erstes Modell etablierte sich die Verbindung einheimischer Frauen mit den europäischen Entdeckern und Eroberern. Die Indianerinnen unterstützten die Europäer und halfen ihnen, sich in der fremden Welt zu behaupten. Ein zweites Modell interkultureller Geschlechterbeziehungen entwickelte sich durch die Eroberung des Landesinneren in Nord- und Südamerika. In dieser Version raubten Indianer weiße Frauen und integrierten sie in ihre Kultur.

Insbesondere in Lateinamerika führten die Verbindungen von Indianern, Europäern, Afrikanern und deren Nachkommen zur Ausbildung ethnisch und sozio-kulturell sehr komplexer Gesellschaften. Anhand von Text- und Bildquellen wird im Proseminar v.a. den Fragen nachgegangen, welche Bedeutung und Folgen die interkulturellen Geschlechterbeziehungen für die soziale Rolle und kulturelle Identität von Frauen und Männern hatten.

**Literatur:** HENRIETTE BUGGE und JOAN PAU RUBIÉS (Hg.), *Shifting Cultures. Interactions and Discourse in the Expansion of Europe* (Periplus Parerga, 4), Münster 1995; BARBARA DRÖSCHER und CARLOS RINCÓN (Hg.), *La Malinche: Übersetzung, Interkulturalität und Geschlecht*, Berlin 2001; IRIS GAREIS, *Popular Religion and Identity in Colonial Lima*, in: BRIGITTE HÜLSEWIEDE und INGO W. SCHRÖDER (Hg.), *Religion and Identity in the Americas. Anthropological Perspectives from Colonial Times to the Present* (BAS 28) Part I, Möckmühl, 105-122; CECILIA F. KLEIN, *Wild Woman in Colonial Mexico: An Encounter of European and Aztec Concepts of the Other*, in: Claire Farago (Hg.), *Reframing the Renaissance. Visual Culture in Europe and Latin America 1450-1650*, New Haven and London 1995; ASUNCIÓN LAVRIN (Hg.), *Sexuality and marriage in colonial Latin America*, Lincoln 1989; FRANCIS MOSSIKER, *Pocahontas. The Life and the Legend*, London 1977.

## Neuere und Neueste Geschichte

### **Einführung in das Studium der Neueren Geschichte: "Bedingt abwehrbereit" – die SPIEGEL-Affäre 1962**

**Rainer Möhler**

**Zeit:** Di 13-15, **Ort:** Geb. B 31 Raum 319, **Beginn:** Seminar: 25.04.06, Tutorium: 1. Vorlesungswoche (der Tutoriums-Termin wird durch Anschlag am Schwarzen Brett Anfang April bekannt gegeben)

Die SPIEGEL-Affäre 1962 gilt als wichtige Zäsur in der Geschichte der Bundesrepublik

Deutschland (Ende der Adenauer-Ära) und Auftakt zu den unruhigen 60er Jahren: Sie veränderte nachhaltig die „Politische Kultur“ der westdeutschen Demokratie. Erstaunlicherweise ist sie bislang von der historischen Forschung eher nebensächlich behandelt worden; wichtige Aspekte wie die sicherheitspolitische Dimension (Atomwaffen) sind weitgehend in Vergessenheit geraten. Im Proseminar und begleitendem Tutorium werden anhand des gewählten Themas Grundkenntnisse der Neueren Geschichte vermittelt sowie in die spezifischen wissenschaftlichen Arbeitsweisen und Methoden der Geschichtswissenschaft eingeführt. Das historische Thema dient dabei lediglich als Beispiel, der Schwerpunkt liegt auf einer allgemeinen Einführung in die Geschichtswissenschaft.

Voranmeldung erforderlich! (Liste im Gebäude B 3.2, Bibliothek - Aufsicht)

**Literatur:** zur Anschaffung empfohlen: Norbert FRANCK: Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München 4.A. 2001; Stefan JORDAN: Einführung in das Geschichtsstudium. Stuttgart 2005; Winfried SCHULZE: Einführung in die neuere Geschichte. Stuttgart 4.A. 2002; Rudolf MORSEY: Die Bundesrepublik Deutschland: Entstehung und Entwicklung bis 1969. München 4.A. 2000 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte; 19).

## Kultur- und Mediengeschichte

### **Urbanisierung und Stadt im 19./20. Jhd**

**(Deutschland, England)**

**Clemens Zimmermann**

**Zeit:** Di 11-13, **Ort:** Geb. B 31, Raum 318

**Beginn:** 25.4.06

Das Proseminar behandelt die wichtigsten Aspekte der Stadt- und Urbanisierungsgeschichte. Es werden 5 Schwerpunktgebiete mit jeweils drei Thesenpapieren angeboten: 1. Wachstums- und Migrationsprozesse um 1900, ihre Wahrnehmung und Bewältigung; 2. Stadtbilder und Stadtrepräsentationen; 3. Kultureinrichtungen und Kulturökonomie; 4. Die Stadt als Mediencluster; 5. Suburbanisierung und „shrinking cities“ bis zur Gegenwart. Soweit möglich, sollen die Thesenpapiere die Themen im Vergleich von Deutschland und England behandeln. Insofern sind gute englische Sprachkenntnisse erforderlich. Das Thema ist durch die Berücksichtigung kultur-, sozial- und mediengeschichtlicher, geographischer und architektonischer Perspektiven interdisziplinär angelegt, deshalb wird neben den inhaltlichen Schwerpunkten auch viel Wert darauf gelegt, die Perspektiven der beteiligten Fächer herauszufiltern. Im übrigen ist es die Aufgabe eines Proseminars, sich nicht nur mit einem Thema, der Kritik der Primärquellen und Forschungsansätzen auseinander zu setzen, sondern gerade elementare Kriterien für Wissenschaftlichkeit und wissenschaftliche Praxis kennen zu lernen und einzuüben, und dies im Zusammenhang mit dem angebotenen Tutorium, z.B. Überprüfungspostulat von Wissenschaft, Art und Form der Nachweise, Recherchemethoden, Aufbau von Arbeiten, Entwicklung von expliziten Fragestellungen,

kontrollierte Sprache.

Informationen und Literaturhinweise zu den zu bearbeitenden Themen erhalten Sie in der Sprechstunde. Bitte tragen Sie sich in die ausliegende Liste in der Bibliothek ein. Die Themen werden nur in der Sprechstunde vergeben. Bitte beachten Sie, dass zu diesem Proseminar ein (obligatorisches) Tutorium gehört (Raum und Zeit wird noch bekannt gegeben). Kriterien für die Scheinvergabe sind: Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Übernahme eines Protokolls, einer Literaturrecherche, einer Rezension, Vorstellung eines Handbuchs, termingerechte Vorlage eines Thesenpapiers, Hausarbeit nach der Maßgabe des ausgegebenen Normblattes, bestandene Klausur.

**Literatur:** J. GUCKES/S. SCHÜRMAN, Hg., Informationen zur modernen Stadtgeschichte, H. 1, 2005; J. Reulecke, Geschichte der Urbanisierung, Frankfurt am Main 1985; M. DAUNTON, ed., The Cambridge Urban History of Britain, Cambridge 2000; T. HARLANDER u.a., Hg., Villa und Eigenheim, Stuttgart 2001; S. KRÄTKE, Medienstadt, Opladen 2002; C. ZIMMERMANN/J. REULECKE, Hg., Die Stadt als Moloch? Das Land als Kraftquell?, Basel/Boston/Berlin 1999.

### ***Jüdisches Leben im 19. Jahrhundert***

**Gabriele Clemens**

**Zeit:** Do 10-12, **Ort:** Geb. B 31, Raum 318

**Beginn:** 20.04.06

Das Proseminar bietet einen ersten Einblick in die Lebensverhältnisse deutscher Juden im 19. Jahrhundert. Diskutiert werden unter anderem Aspekte des wirtschaftlichen Aufstiegs, Formen der bürgerlichen Assimilation und Ausprägungen des Antisemitismus. Daneben wird auch das bisher weitgehend vernachlässigte Leben der jüdischen Bevölkerung auf dem Land am Beispiel der Saarregion thematisiert.

Anhand des ausgewählten Themas sollen Grundkenntnisse der Neueren Geschichte vermittelt sowie in die Arbeitsweisen und Methoden der Geschichtswissenschaft eingeführt werden. Das historische Thema dient dabei als Beispiel, der Schwerpunkt des Proseminars liegt auf der allgemeinen Einführung in die Geschichtswissenschaft.

**Literatur:** MARX, ALBERT, Die Geschichte der Juden im Saarland vom Ancien Régime bis zum Zweiten Weltkrieg, Saarbücken 1992; KASPAR-HOLTKOTTE, CILLI, Juden im Aufbruch. Zur Sozialgeschichte einer Minderheit im Saar-Mosel-Raum um 1800, Hannover 1996; VOLKOV, SHULAMIT, Die Juden in Deutschland 1780-1918, München 2. Aufl., 2000; LÄSSIG, SIMONE, Jüdische Wege ins Bürgertum. Kulturelles Kapital und sozialer Aufstieg im 19. Jahrhundert, Göttingen 2004.

## Oberseminare

### Alte Geschichte

#### ***Oberseminar zur Alten Geschichte***

***(Thema wird noch bekannt gegeben)***

**N.N.**

**Zeit:** Mi 9-11, **Ort:** Gebäude B 31, Raum 2.29

**Beginn:** 19.04.06

### Mittelalterliche Geschichte

#### ***Die Begründung der westeuropäischen Staatenwelt im 10. Jahrhundert***

**Brigitte Kasten**

**Zeit:** Di 16-18, **Ort:** Geb. B 31, Raum 217

**Beginn:** 25.04.06

Im Verlauf des 10. Jahrhundert konsolidierten sich die aus dem Zerfallsprodukt des karolingischen Großreiches entstanden Nachfolgereiche Deutschland, Frankreich und Italien. Gleichzeitig ging das Kaisertum auf das römisch-deutsche Reich über. Die so gefundene Konstellation nahm bestimmenden Einfluß auf das gesamte Mittelalter. Die konfliktreichen Entwicklungsprozesse und die Außenwirkung der neubegründeten Mächte sollen im einzelnen durch Referate oder durch Quellenlektüre untersucht werden. Die Themen für die Referate werden rechtzeitig ausgehängt und in einer Vorbesprechung Ende Januar 2006 erläutert (bitte [www.uni-saarland.de/mittelalter](http://www.uni-saarland.de/mittelalter) Aktuelles beachten).

**Literatur:** HELMUT BEUMANN, Die Ottonen (UTB-Kohlhammer 384; mehrere Auflagen); JOSEF FLECKENSTEIN, Begründung und Aufstieg des deutschen Reiches (Bruno Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, 3) (dtv WR 4203).

#### ***Kaiser, Fürsten und ihre Höfe im Abendland***

**Brigitte Kasten**

**Zeit:** Do 9-11, **Ort:** Geb. B 31, Raum 217

**Beginn:** 27.04.06

Die kulturgeschichtliche Leistung der Dynasten für die Konstituierung eines relativ homogenen adeligen und höfischen Lebens sollen anhand ausgewählter Beispiele betrachtet werden. Die Einstiegsliteratur und Themen für die Referate werden Anfang März ausgehängt (bitte [www.uni-saarland.de/mittelalter](http://www.uni-saarland.de/mittelalter) Aktuelles beachten).

**Literatur:** Wird Anfang März ausgehängt.

#### ***Das imperium Romanum des Spätmittelalters***

**Heike Johanna Mierau**

**Zeit:** Mo 14-16, **Ort:** Geb. B 31, Raum 217

**Beginn:** 24.4.06

Das christliche Europa des späten Mittelalters lebte im Spannungsfeld von imperium (westliches Kaisertum) und sacerdotium (Papsttum). Im Hauptseminar sollen die

Möglichkeiten und Grenzen der Weltherrschaft im Heiligen Römischen Reich vom 13. bis zum 15. Jahrhundert analysiert werden. Drei Bereiche werden hervorgehoben: der konkrete politische Befund, die politische Theorie und die Historisierung. Ausgehend von der Absetzung Friedrichs II. wird die Entwicklung bis zu Friedrich III. verfolgt. Schwerpunkte liegen beim Streit Ludwigs des Bayern mit der Kurie und bei Friedrich III. Erwartet werden regelmäßige Mitarbeit, die Übernahme eines mündlichen Referats (ca. 45 Minuten) und die Abfassung einer schriftlichen Hausarbeit. Eine Themenliste der Referate hängt ab 20. Februar 2006 am Schwarzen Brett aus. Eine Teilnehmerliste liegt in der Bibliothek.

**Literatur:** Eine Auswahlbibliographie wird bereitgestellt.

## Geschichte der Frühen Neuzeit

### **Zentralorte des Heiligen Römischen Reiches**

**(nur in Verbindung mit Exkursion nach Wien)**

**Wolfgang Behringer**

**Zeit:** Do 13-15, **Ort:** Geb. B 31, Raum 318

**Beginn:** 27.04.06

Die politische Struktur des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation (1495-1806) soll hier für die Phase der Frühen Neuzeit in ihrer räumlichen Dimension beleuchtet werden. Über die Untersuchung zentraler Orte (Kaiserwahl und -krönung, Aufbewahrungsorte, Verteilung der Institutionen über das Reich) und ihrer Hierarchie soll die Topographie des Reiches entschlüsselt werden. Die Teilnahme an der Veranstaltung kann mit einer Teilnahme an der Exkursion nach Wien verbunden werden.

**Literatur:** ANTON SCHINDLING/WALTER ZIEGLER (Hg.), Die Kaiser der Neuzeit, 1519-1918, München 1990; KURT ANDERMANN (Hg.), Residenzen. Aspekte hauptstädtischer Zentralität von der frühen Neuzeit bis zum Ende der Monarchie, Sigmaringen 1992.

### **Liebe und Passion - weibliche Emotionalität in der Frühen**

**Neuzeit**

**Iris Gareis**

**Zeit:** Fr 13-15 **Ort:** Gebäude B 31, Raum 218

**Beginn:** 21.04.06

„Liebe“ und „Passion“ galten in der Frühen Neuzeit als zentrale Elemente im Kanon menschlicher Emotionen. Allerdings sind Gefühle der öffentlichen Sphäre weitgehend entzogen und daher insgesamt schlechter dokumentiert als andere Bereiche der Lebenswelt, etwa die aus Emotionen resultierenden Handlungen. Dies fällt um so mehr ins Gewicht beim Studium der Gefühlswelt von Frauen in der Frühen Neuzeit, die ohnehin seltener in den historischen Quellen zu Wort kommen als Männer. Im Verlauf dieser historischen Epoche erfuhren die Begriffe „Liebe“ und „Passion“ verschiedene Umdeutungen, konstant blieb jedoch, daß man weibliche und männliche Emotionalität als unterschiedlich ansah. Das Seminar erkundet die semantischen Felder dieser und weiterer

Begriffe zur Emotionalität und ihre Interpretation durch die Zeitgenossen. Gefragt wird auch nach den geschlechtsspezifischen Zuschreibungen von Emotionen und den daraus resultierenden sozialen Rollen.

**Literatur:** PHILIPPE ARIÈS und GOERGES DUBY (Hg.), A History of Private Life, Übers. Arthur Goldhammer, 5 vols., Cambridge, Mass. 1987-1991; CLAUDIA BENTHIEN, Anne Fleig und Ingrid Kasten (Hg.), Emotionalität. Zur Geschichte der Gefühle, Köln, Weimar, Wien 2000; MONIKA BOSSE, Von der passio hispanica und der weiblichen Teilhabe an ihr. María de Zayas' winterlicher Sarao im europäischen Kontext, in: Eadem und André Stoll (Hg.), Theatrum mundi. Figuren der Barockästhetik in Spanien und Hispano-Amerika. Literatur - Kunst - Bildmedien, Bielefeld 1997, 103-144; VICTORIA VON FLEMMING, Arma Amoris. Sprachbild und Bildsprache der Liebe, Mainz 1996; SUSAN JAMES, Passion and action: The emotions in seventeenth-century philosophy, Oxford 1997; ALFRED KARNEIN, Amor est passio. Untersuchungen zum nicht-höfischen Liebesdiskurs des Mittelalters, Friedrich Wolfzettel (Hg.), Trieste 1997; Niklas Luhmann, Liebe als Passion: Zur Codierung von Intimität, Frankfurt/Main 1982; WILLIAM M. REDDY, Against Constructionism. The Historical Ethnography of Emotions, in: Current Anthropology XXXVIII, 1997, 327-340.

## Neuere und Neueste Geschichte

### ***Politische Parteien im Vergleich der Länder der Europäischen Gemeinschaft nach 1945***

**Rainer Hudemann**

**Zeit:** Do 15-17, **Ort:** Gebäude B 31, Raum 318

**Beginn:** 20.04.06

Das Seminar soll Grundzüge der Parteienentwicklung in ausgewählten Kernländern der Europäischen Integration herausarbeiten und die Strukturen miteinander vergleichen. Im Mittelpunkt stehen die großen Tendenzen von Christdemokratie, Kommunismus, Sozialismus, Sozialdemokratie und Liberalismus, kleinere Gruppierungen werden exemplarisch berücksichtigt. Untersucht werden insbesondere Organisation, Programm, Wähler- und Mitgliederstruktur sowie Funktion im jeweiligen politischen System.

Die endgültige Themenauswahl kann teilweise die spezifischen Interessen und Sprachkenntnisse der Teilnehmer berücksichtigen; frühzeitige Voranmeldung über die ausgelegten Listen sowie über [mail\\_hudemann@mx.uni-saarland.de](mailto:mail_hudemann@mx.uni-saarland.de) wird daher erbeten.

### ***Politische Partizipation im Wilhelminischen Kaiserreich***

**Gabriele Clemens**

**Zeit:** Do 14-16, **Ort:** Geb. B 31, Raum 218

**Beginn:** 20.04.06

Am Vorabend des Ersten Weltkrieges waren die Länder Europas noch weitgehend aristokratisch geprägt und ihre Regierungen fast durchweg monarchisch. Das Deutsche Kaiserreich gilt dabei aufgrund der weiterhin vorragenden Rolle von Bürokratie und Militär als autoritärer

Machtstaat. Wird von der Forschung die in den 80er Jahren diskutierte These eines deutschen Sonderwegs insgesamt weitgehend abgelehnt, so bleibt doch zu fragen, inwieweit sich im Kaiserreich demokratische Strukturen etablieren konnten und/oder ob der Kaiser mit seiner Hofpartei sowie seinen Ministern, hohen Beamten und Militärs nicht doch in einem erheblichen Maße Politik machte. Analysiert werden in diesem Seminar die herrschaftlichen Strukturen und Partizipationsmöglichkeiten, Mächteverhältnisse und die politische Kultur.

**Literatur:** SPENKUCH, HARTWIN, Das preußische Herrenhaus. Adel und Bürgertum in der Ersten Kammer des Landtages 1854-1918, Düsseldorf 1998; DOWE, DIETER / BIEFANG, ANDREAS (Hg.), Parteien im Wandel vom Kaiserreich zur Weimarer Republik. Rekrutierung - Qualifizierung - Karrieren, München 1999; ARSENSCHEK, ROBERT, Der Kampf um die Wahlfreiheit im Kaiserreich. Zur parlamentarischen Wahlprüfung und politischen Realität der Reichstagswahlen 1871-1914, Düsseldorf 2003; ELEY, GEOFF / RETALLACK, JAMES (Hg.), Wilhelminism and its Legacies. German Modernities, Imperialism, and the Meaning of Reform, 1890-1930. Essays for Hartmut Pogge von Strandmann, Oxford 2003; ANNIKA MOMMBAUER / DEIST, WILHELM (Hg.), The Kaiser. New Research on Wilhelm II' Role in Imperial Germany, Cambridge 2003.

## Kultur- und Mediengeschichte

### **Pressefotografie im 20. Jhd. (USA/Deutschland)**

**Clemens Zimmermann**

**Zeit:** Di 9-11, **Ort:** Gebäude B 31, Raum 318

**Beginn:** 25.04.06

Es gibt noch keine allgemeine wissenschaftliche Darstellung der Pressefotografie, schon gar nicht zur Bundesrepublik, wohl aber etliche Darstellungen aus fotografiegeschichtlicher Sicht und insbesondere solche, welche „dokumentarische“ Praktiken sowie Pioniere des Genres sowie insbesondere die Avantgarde der USA behandeln. Diese vorhandenen, zum Teil fallbezogenen Arbeiten sollen zusammengeführt werden und eine auch methodische Ausweitung in Richtung allgemeiner Mediengeschichte versucht werden, insbesondere durch die Berücksichtigung des medialen Kontextes der Pressefotografie (Zeitungen, Zeitschriften, Produktionsbedingungen der Fotografen). Es werden also Konzepte, Arbeitsweisen und technische Grundlagen der Pressefotografie wie auch herausragende Vertreter, mediale Kontexte, das Layout und die ökonomische Verwertung der Pressefotografie berücksichtigt. Immer geht es auch um das Thema der dokumentarischen „Wahrheit“, zugleich um die Rekonstruktion dessen, was jeweils als „dokumentarisch“ verstanden wurde sowie um die Konkurrenz zu anderen Bildmedien.

Vorläufige Themenliste: 1. Der Weg zur fotografischen Presseillustration seit dem 19. Jahrhundert; 2. Grundzüge der Printmedienentwicklung im 20. Jahrhundert; 3. Grundzüge

der Zeitschriftenentwicklung im 20. Jahrhundert; 4. Typische Bildmotive der europäischen Pressefotografie; 5. Typische Bildmotive der us-amerikanischen Pressefotografie; 6. Reportage und Bildjournalismus in den USA, 1920er bis 1950er Jahre; 7. Reportage und Bildjournalismus in Deutschland, 1920er Jahre; 8. Die Pressefotografie während des Nationalsozialismus; 9. Die Frage des „entscheidenden Moments“ im Pressebild; 10. Das Bild in der Tagespresse der Bundesrepublik/der Schweiz; 11. Das Bild in der Illustriertenpresse der Bundesrepublik; 12. Die Pressefotografie als Beruf; 13. Die Entwicklung des Layouts und der Farbigkeit von Pressefotos; 14. Wie „objektiv“ ist das Pressebild? Erfahrungen aus der Kriegsberichtserstattung und heutige Debatten; 15. Die Pressefotografie im digitalen und visuellen Zeitalter (aktuelle Debatten und Thesen).

Die Themen werden über Korrespondenz oder in der Sprechstunde, nicht pauschal im Seminar vergeben. Bitte informieren Sie sich zunächst über einige der unten angegebenen Werke über das Forschungsfeld, bevor Sie sich zu einem Thema anmelden. Da es vermutlich mehr Teilnehmende als Themen geben wird, ist es sinnvoll, sich gleich zu zweit für ein Thema zu entscheiden. Ansonsten werden nach Bedarf kleine Arbeitsteams durch den Seminarleiter gebildet – so weit es geht in Absprache. Literaturhinweise und –liste nach Anfrage vom Seminarleiter, zusätzlich eigene Literaturrecherchen und rechtzeitige Fernleihbestellungen möglichst vier Wochen vor Semesterbeginn (!) sind *conditio sine qua non*. In der Institutsbibliothek haben wir einen eigenen kleinen Bestand zusammengestellt, der aber keineswegs ausreichend ist. Verlassen Sie sich also nicht auf den „Semesterapparat“ und auch nicht darauf, in Saarbrücken alles zu finden. Dies ist ein Seminar für Studierende, die sich ein weitgehend neues Forschungsthema mit weitreichenden, auch interdisziplinären Perspektiven, möglichst selbständig erarbeiten wollen.

**Literatur:** H. BEIFUß/R. SACHSSE, Hg., Bildjournalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis, München 1994; P. BOURDIEU u.a., Eine illegitime Kunst. Die sozialen Gebrauchsweisen der Fotografie, Frankfurt am Main 1983; B. v. DEWITZ, Kiosk: eine Geschichte der Fotoreportage, 1839-1973, Göttingen 2001; U. ESKILDSEN, Fotografie in deutschen Zeitschriften 1946-1984, Stuttgart 1985, DIES., Fotografie in deutschen Zeitschriften 1924-1933; M. FULTON, Eyes of time, New York 1988; T. GIDAL, Modern Photojournalism 1910-33, New York 1972 bzw. neuere Auflage; V. GOLDBERG, ed., Photography in Print, New York 1981; V. GOLDBERG, The Power of Photography, New York/London/Paris 1991; D. HALFBRODT/U. POHLMANN, Hg., Philipp Kester - Fotojournalist, München 2003; A. HOLZER, Hg., Mit der Kamera bewaffnet. Krieg und Fotografie, Marburg 2003; K. HONNEF/R. SACHSSE/K. THOMAS, Hg., Deutsche Fotografie. Macht eines Mediums 1870-1970, Köln 1997; A. JAUBERT, Fotos, die lügen, Frankfurt am Main 1989; D. KERBS/W. UKA, Fotografie und Bildpublizistik in der Weimarer Republik, Bönen 2004; D. KERBS/W.

UKA/B. WALZ-RICHTER, Hg., Die Gleichschaltung der Bilder, Berlin 1983; R. Lacayo/G. Russell, Eye witness. 150 years of photojournalism, New York 1990; C. ZIMMERMANN/M.SCHMELING, Hg., Die Zeitschrift – Medium der Moderne, Bielefeld 2006.

## Wirtschafts- und Sozialgeschichte

### **Die Bedeutung exogener Schocks (Kriege etc.) für die wirtschaftliche Entwicklung im 19. und 20. Jhd.**

**Margit Grabas**

**Zeit:** Di 15.30-17, **Ort:** Geb. B 31, Raum 318

**Beginn:** 19.04.06

*(4 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)*

Der 11. September 2001 hat nicht nur unter politischem Aspekt Einfluß auf den Verlauf der Geschichte genommen; die beiden Flugzeugattentate auf das New Yorker World Trade Center werden auch unter ökonomischem Aspekt – insbesondere im Zusammenhang mit der Entfaltung einer weltweiten Rezession – immer wieder als herausragend charakterisiert. Ziel des Oberseminars ist es, die Bedeutung von sogenannten exogenen Schocks (Ragnar Frisch) für die sozio-ökonomische Entwicklung während der letzten zwei Jahrhunderte kritisch zu hinterfragen. Dabei sollen vor allem die krisenhaften 40er und 70er Jahre des 19. Jahrhunderts sowie die instabilen 20er und 70/80er Jahre des 20. Jahrhunderts im Mittelpunkt des Seminars stehen.

**Literatur:** BORCHARDT, KNUT: Wirtschaftliches Wachstum und Wechsellagen 1800 – 1914, in: Aubin, Hermann/Wolfgang Zorn (Hg.): Handbuch der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 2: Das 19. und 20. Jahrhundert, Stuttgart 1976, S. 198-275; BORCHARDT, KNUT: Wachstum und Wechsellagen 1914 – 1970, in: Aubin, Hermann/Wolfgang Zorn (Hg.): Handbuch der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 2: Das 19. und 20. Jahrhundert, Stuttgart 1976, S. 685-740; FRISCH, RAGNAR: Propagation Problems and Impulse Problems in Dynamic Economics, in: Economic Essays in Honour of Gustav Cassel, London 1933, S. 171-205.

## Kolloquien

### Mittelalterliche Geschichte

**Kolloquium Mittelalterforschung für Fortgeschrittene, Examens- und Magisterkandidaten sowie Doktoranden**

**Kurt-Ulrich Jäschke,  
Brigitte Kasten,  
Peter Thorau, N.N.**

**Zeit:** Mi 18-20, 14-tägig, **Ort:** Geb. B 31, Raum 217

**Beginn** wird noch bekannt gegeben

Studierenden nach der Zwischenprüfung und Examenskandidaten bietet sich hier die Gelegenheit, durch Buchbesprechungen oder durch Vortrag aus Spezialgebieten bzw. eigenen Arbeiten Ergebnisse und offene Fragen zur Diskussion zu stellen.

Anmeldung während der Sprechzeiten bei einem der Dozierenden empfehlenswert.

## **G e s c h i c h t e   d e r   F r ü h e n   N e u z e i t**

### ***Neuere Forschungen zur Kulturgeschichte***

**Wolfgang Behringer**

**Zeit, Ort** und **Beginn** werden noch bekannt gegeben

Das Kolloquium soll fortgeschrittenen Studenten, Diplomanden, Magistranden und Doktoranden die Möglichkeit eröffnen, sich systematisch mit neuen Konzepten der Kulturgeschichte vertraut zu machen. Das Kolloquium ermöglicht die Diskussion mit erfahreneren Gelehrten und die Vorstellung eigener Ideen, Konzepte und Forschungsprojekte.

**Literatur:** PETER BURKE, History and Social Theory, Cambridge 1992.

## **N e u e r e   u n d   N e u e s t e   G e s c h i c h t e**

### ***Kolloquium für Studierende im Hauptstudium, Examenskandidaten und Doktoranden***

**Rainer Hudemann**

**Zeit:** Mo 18-20, 14-tägig (Termine n. V.) und Blockveranstaltungen, **Ort:** Geb. B 31, Raum 318

Für Studierende im Hauptstudium, Examenskandidaten und Doktoranden (teilweise zusammen mit den Professoren Olivier Dard, Francois Cochet und Andreas Wilkens/Universität Metz, François Roth und Chantal Metzger/Universität Nancy II sowie Jean-Paul Lehnert/Université du Luxembourg).

## **K u l t u r -   u n d   M e d i e n g e s c h i c h t e**

### ***Wissenschaftspolitik und Wissenschaftsorganisation***

**Clemens Zimmermann**

Blockveranstaltung, **Zeit** und **Ort** werden noch bekannt gegeben

Die interdisziplinär agierende Subdisziplin der Wissenschaftsgeschichte (die begrifflicherweise wiederum in enger Verbindung mit Universitätsgeschichte steht) befindet sich in rasanter Entwicklung und hat zuletzt sowohl Wissensformen wie mediale Repräsentationsformen sowie Institutionen des Wissenschaftsbetriebs und politische Einflüsse auf Wissenschaft diskutiert. Das Kolloquium widmet sich den langen Kontinuitäten der (vornehmlich universitären, aber auch außeruniversitären) Wissenschaftsorganisation

seit der Gründung der europäischen Universität. Es wird darum gehen, was man traditionell als Aufgabe der Universität verstand und wie wir diese Aufgabe heute verstehen. In diesem Zusammenhang sind besondere Phasen des Nachdenkens und der Reform auszumachen, man denke an Humboldt, an die Entwicklung großer naturwissenschaftlicher Forschungsinstitute im 19. Jahrhundert, an das „System Althoff“. Auch geht es um die Auswirkungen von Studienreformen vom Nationalsozialismus über „1968“ bis heute, wo mit „Bologna“ und „Bachelor“ Stichworte gefallen sind, die wiederum auf die Vergangenheit der Universität zurückweisen. Wir suchen uns anhand von Primärtexten und Forschungsliteratur den Selbstverständnissen, Motivationen und Legitimationen sowie Produktionsbedingungen der beteiligten Forscher und Studierenden zu nähern.

Die Veranstaltung, die der freien Debatte und Urteilsbildung dient (keine Scheinvergabe), steht allen interessierten Studierenden in einem fortgeschrittenen Studienabschnitt, jedoch nur nach Voranmeldung offen. Außerdem wird der bisherige Teilnehmerkreis schriftlich eingeladen. Voranmeldung in der Sprechstunde. Zwei Blockveranstaltungen gegen Ende des Semesters (aber vor der Examenswoche) à zwei Tage: 7., 8., 14., 15. Juli jeweils 14-19 Uhr. Ein Veranstaltungsreader wird dann insbesondere bei der Vorbesprechung erhältlich sein. Die Vorbesprechung soll am 26. Juni um 18 Uhr bei der KMG stattfinden.

## Wirtschafts- und Sozialgeschichte

### **Examenskolloquium**

**Margit Grabas**

**Zeit und Ort** nach Vereinbarung

Examenskandidaten und Doktoranden haben die Möglichkeit, ihre Untersuchungsergebnisse in Kontext einschlägiger wirtschafts- und sozialhistorischer Forschungstrends zu diskutieren.

## Übungen und Kurse für alle Semester

## Alte Geschichte

### **Althistorisches Grundwissen: Griechische Geschichte I**

**Christine van Hoof**

**Zeit:** Do 9-11, **Ort:** Geb. B 31, Raum 2.29

**Beginn:** 25.04.06

Da nach den augenblicklich geltenden Lehrplänen für den Geschichtsunterricht an Gymnasien die griechisch-römische Antike nur in Kl. 7 behandelt wird, fehlen den Studienanfängern notwendige Grundkenntnisse. Die Übung hat zum Ziel, den Studierenden in einem groben Überblick grundlegende Fakten zu vermitteln, Einblicke in die wichtigsten Quellenzeugnisse zu ermöglichen und ausgewählte neuere Forschungsliteratur zur

Vertiefung des Stoffes an die Hand zu geben, um so die notwendigen Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium zu schaffen.

***Einführung in die antike Numismatik***

**Christine van Hoof**

**Zeit:** Fr 14-16, **Ort:** Geb. B 31, Raum 2.29

**Beginn:** 21.04.06

In der Übung werden ausgewählte antike Münzen und Medaillons unter ideengeschichtlichen, politischen und wirtschaftspolitischen Aspekten behandelt.

**Literatur:** CHRIST, K., Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, Darmstadt 1991<sup>3</sup>; ALFÖLDI-RADNOTI, M., Antike Numismatik, 2 Bde., Mainz 1978/82; C. HOWGEGO, Geld in der antiken Welt. Was Münzen über Geschichte verraten, Darmstadt 2000.

***Interdisziplinäre Übung: Ausonius – ein spätantiker Rhetor an der Trierer Kaiserresidenz (mit Exkursion)***

**Christine van Hoof/ C. Catrein  
(Klassische Philologie)**

**Zeit:** Mi 9-11, **Ort:** wird noch bekannt gegeben

**Beginn:** 26.04.06

***Geschenke in Politik und Gesellschaft der Spätantike***

**Christine van Hoof**

**Zeit:** Di 9-11, **Ort:** Geb. B 31, Raum 2.29

**Beginn:** 25.04.06

In der neueren historischen Forschung wurde häufig auf die zentrale Rolle von beneficia und Geschenken in der Gesellschaft der römischen Republik und des Kaiserreiches hingewiesen. Über diese soziale Funktion hinaus hatten Geschenke insbesondere auf zwischenstaatlicher Ebene eine politische Dimension, die in der Spätantike eine immer größere Bedeutung gewann.

**Literatur:** DECKERS, J. (Hg.), Akten des Symposiums: Austausch diplomatischer Geschenke in Spätantike und Byzanz (= Mitteilungen zur Spätantiken Archäologie und Byzantinischen Kunstgeschichte, Bd. 5), München 2002; GUGGISBERG M. (Hg.), Der spätrömische Silberschatz von Kaiseraugst: Die neuen Funde. Silber im Spannungsfeld von Geschichte, Politik und Gesellschaft der Spätantike. Forschungen in Augst 34 (Augst 2003) ; PLOUMIS, M., Gifts in Late Roman Iconography, in: SIGNE ISAGER – BIRTE POULSEN (Hgg.), Patron and Pavements in Late Antiquity, 1997, 125 – 141; STUIBER, A., s. v. Geschenk, RAC 10 (1977) Sp. 685-703; P. VEYNE, Les cadeaux des colons a leur propriétaire: La Neuvième Bucolique et le Mausolée d'Igel, RA 1981, 1, 245 – 252.

**Mittelalterliche Geschichte*****Lektürekurs zu deutschsprachigen Dokumenten der******höfischen und landesherrlichen Verwaltung*****Brigitte Kasten****Zeit:** Do 15-17, **Ort:** Geb. B 31, Raum 217**Beginn:** 27.04.06

Die Übung ist als Ergänzung und Vertiefung zum OS Kaiser, Fürsten und ihre Höfe im Abendland gedacht, kann aber völlig unabhängig davon besucht werden. Ziel ist es, die oft umfangreichen Schriftsätze der politischen und finanziellen Organisation der Hof- und Landesverwaltung zu lesen und zu analysieren. Lateinkenntnisse sind dafür nicht vonnöten, wohl aber die Bereitschaft, sich in historische regionale Ausprägungen der deutschen Sprache einzuarbeiten.

***Kaufen, Schenken und Verleihen – Rechtsgeschäfte des******früheren Mittelalters im Spiegel der Urkunden*****Brigitte Kasten****Zeit:** Mi 9-11, **Ort:** Geb. B 31, Raum 217**Beginn:** 26.04.06

Die Geschäftstätigkeit des früheren Mittelalters wird zumeist unterschätzt, wenn man sich ausschließlich auf die Lektüre erzählender Quellen verlässt. Daher sind die Gegenstände der Übung die vielen kleinen sogenannten Privaturkunden, die in wenigen Zeilen An- und Verkäufe, Schenkungen und Leiheverträge unter Laien und zwischen kirchlichen Institutionen und Laien fixierten. In ihnen manifestieren sich oft sehr anschaulich die Lebensverhältnisse der mittelalterlichen Laienkultur und die individuellen Nöte der grundbesitzenden Schicht. Für die Teilnahme an der Übung sind Grundkenntnisse des Lateinischen notwendig. Diese können insofern leicht aufgefrischt werden, als die Urkundentexte stark formalisiert sind und ein einfaches Mittellatein darbieten.

***Einführung in die lateinische Quellensprache des******Mittelalters (mit Klausur)*****Gesine Jordan****Zeit:** Do 11-13, **Ort:** Gebäude B 31, Raum 217**Beginn:** 27.04.06

Die Übung wendet sich sowohl an Anfänger, die sich erstmals an die Lektüre lateinischer Quellen wagen und die erforderliche Übersetzungsfähigkeit für die Teilnahme an den Proseminaren der älteren Epochen erwerben möchten, als auch an fortgeschrittene Studierende mit vertieftem Interesse an mittelalterlichen Texten sowie an Examenskandidaten. Voraussetzung für die Teilnahme sind Grundkenntnisse in der lateinischen Sprache und die Bereitschaft zu allwöchentlicher gründlicher Vorbereitung. Zum Schluss des Kurses wird eine Klausur angeboten, die im Fach Geschichte als Nachweis für Lateinkenntnisse anerkannt wird.

**Literatur:** (zur Anschaffung empfohlen!): E. Habel, F. Gröbel (Hgg.): Mittellateinisches

Glossar, Paderborn 1959 u. ö. (UTB 1551); neu 14,90 €.

### **Eine kurze Geschichte der Zeit. Einführung in die Chronologie**

**Sabine Penth**

**Zeit:** Mo 9-11, **Ort:** Geb. B 31, Raum 217

**Beginn:** 24.04.06

Die Entwicklung der Zeitrechnung und des Kalenderwesens ist eine der kulturhistorisch bedeutendsten Leistungen des Menschen. Dabei ist ein Kalender stets mehr als nur ein Instrument zur Zeitmessung und zur Jahreseinteilung. Die großen Weltreligionen schufen sich eigene Kalender, um sich von der als heidnisch eingestuften Umwelt abzugrenzen; neue Herrscher beseitigten nicht nur die alten Machthaber, sondern oft auch deren Zeitrechnung. Die Beschäftigung mit den unterschiedlichen Kalendersystemen dient also nicht nur dazu, Daten aus anderen Kalendern umrechnen und damit historische Ereignisse zeitlich einordnen zu können, sie gibt uns immer auch einen Einblick in Kultur und Denkweisen der jeweiligen Gesellschaft. Ausgehend von den astronomischen Grundlagen der Zeitrechnung soll in der Übung ein Überblick über die verschiedenen Kalender der frühen Hochkulturen, der Ägypter, Griechen und Römer, des Judentums, Christentums und des Islams bis hin zum Kalender der Französischen Revolution und der modernen Versuche einer „Kalenderverbesserung“ gegeben werden. Einen Schwerpunkt der Übung werden Fragen der mittelalterlichen Chronologie bilden. Unterschiedliche Formen der Tages- und Jahresdatierung werden ebenso vorgestellt wie etwa der Osterfeststreit oder mittelalterliche Bauernkalender. Daneben soll die Umrechnung mittelalterlicher Datierungen in moderne Daten eingeübt werden.

**Literatur:** Anna-Dorothee VON DEN BRINCKEN: Historische Chronologie des Abendlandes. Kalenderreformen und Jahrtausendrechnungen, Stuttgart, Berlin und Köln 2000; David Ewing DUNCAN: Der Kalender. Auf der Suche nach der richtigen Zeit, München 1999; Hermann GROTEFEND: Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, Hannover <sup>13</sup>1991 u.ö.; Hermann GROTEFEND: Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, 2 Bde., Hannover (Bd. 2,2 Hannover und Leipzig) 1891–98 [ND Aalen 1970 und 1984]; Thomas VOGTHERR: Zeitrechnung. Von den Sumerern bis zur Swatch, München 2001; Rudolf WENDORFF, Tag und Woche, Monat und Jahr. Eine Kulturgeschichte des Kalenders, Opladen 1993.

## **Geschichte der Frühen Neuzeit**

### **Ehre und Schande in der frühen Neuzeit**

**Katharina Reinholdt**

**Zeit:** Di 9-11, **Ort:** Geb. B 31, Raum 319

**Beginn:** 25.04.06

Die Ehre ist eine zentrale Kategorie der frühneuzeitlichen Gesellschaft, fassbar ist sie aber

nur wenn sie angegriffen und verletzt wird. Von Beleidigungen bis zum Duell bieten Konflikte um die Ehre eine gute Einstiegsstufe, um die inneren Zusammenhänge der frühneuzeitlichen Gesellschaft zu begreifen. In dieser Übung werden nach einer theoretischen Annäherung an das Thema frühneuzeitliche Ehrkonzepte und -konflikte in unterschiedlichen Lebensbereichen - wie Arbeit und Familie, Verbrechen und Strafen, Tod und Selbstmord, - untersucht. Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die Übernahme eines Referats, für einen benoteten Schein kommt das Abfassen einer Rezension von 1-2 Seiten hinzu.

**Literatur:** MARTIN DINGES, Die Ehre als Thema der historischen Anthropologie, in: KLAUS SCHREINER, GERD SCHWERHOFF (Hg.), Verletzte Ehre. Ehrkonflikte in Gesellschaften des Mittelalters und der frühen Neuzeit, (Norm und Struktur 5) Köln, Weimar, Wien 1995, 29-62; Ehrkonzepte in der Frühen Neuzeit. Identitäten und Abgrenzung, hrsg.v. SIBYLLE BACKMANN (u.a.), (Colloquia Augustana 8), Berlin 1998.

**Übung zur Vorlesung: Ludwig XIV. und seine Zeit: Kultur, Gesellschaft und Politik** **Rainer Babel**

**Zeit:** Fr 14-16, **Ort:** Geb.B 31, Raum 319

**Beginn:** wird noch bekannt gegeben

In der Übung soll der Stoff der Vorlesung anhand der Besprechung ausgewählter Quellen gefestigt und vertieft werden. Französischkenntnisse sind dabei willkommen, aber nicht Voraussetzung.

**Literatur:** siehe Vorlesung.

**Übung zur Vorlesung:**

**Celestinas Erbe - Frauen und die spanische Inquisition**

**Iris Gareis**

**Zeit:** Do 15-17, **Ort:** Geb. B 31, Raum 319

**Beginn:** 20.04.06

Celestina ist eine literarische Figur der Frühen Neuzeit, deren Domäne die Zauberei und v.a. die Liebesmagie war. Prozeßakten der spanischen Inquisition zeugen von zahlreichen Verfahren gegen Celestina-ähnliche Magierinnen, die sich mit Zauberei ihren Lebensunterhalt verdienten. Ihre Beweggründe, soziale Stellung, ihre Klientel und magischen Praktiken sind einige der Themen, die in der Übung anhand ausgewählter historischer Quellen aus dem Umfeld der Inquisitionsbehörde diskutiert werden.

Spanischkenntnisse sind willkommen, aber nicht erforderlich.

**Literatur:** JULIO CARO BAROJA, Die Hexen und ihre Welt, Übers. von Susanne und Benno Hübner, Stuttgart 1967; IRIS GAREIS, Liebesmagie und Schadenzauber. Zur Rezeption des europäischen Hexenbildes in Hispano-Amerika (16.-18. Jahrhundert), in: INGRID AHRENDT-SCHULTE, Dieter R. Bauer, Sönke Lorenz und Jürgen Michael Schmidt (Hg.), Geschlecht, Magie und Hexenverfolgung (Hexenforschung 7.), Bielefeld 2002, 209-225; MARY GILES, Women in the Inquisition: Spain and the New World, Baltimore, MD 1998; CLAIRE GUILHEM, L'Inquisition et la dévaluation des discours féminins, in: Bartolomé Bennassar (Hg.),

L'Inquisition espagnole, XVe-XIXe siècle, Paris 1979, 193-236 ; MARY ELIZABETH PERRY und ANNE J. CRUZ (Hg.), Cultural Encounters. The Impact of the Inquisition in Spain and the New World, Berkeley/Los Angeles/Oxford 1991; GERD SCHWERHOFF, Die Inquisition. Ketzerverfolgung in Mittelalter und Neuzeit, München 2004. (Kap. IV, S.59-95).

**Politische Theorie in der Frühen Neuzeit 1500 bis 1814:**

**Teil 1: Von Niccolò Machiavelli zu Adam Contzen (ca. 1500 bis ca. 1630) Eric Mader**

**Zeit:** Mo 13-17, vierzehntägig, **Ort:** Geb. B 31, Raum 319

**Beginn:** 24.04.06

Diese Übung bietet einen Überblick über die wichtigsten Strömungen politischer Theorie, wie sie im Laufe des 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts in Europa entwickelt wurden. Sie ist der erste Teil eines auf zwei Semester angelegten Überblicks über Hauptströmungen der europäischen Politiktheorie in der Frühen Neuzeit. Vorgeschaltet ist eine Auseinandersetzung mit neueren Ansätzen der Ideengeschichtsschreibung. Hierauf aufbauend wollen wir uns mit politischen Ideen und ihren Machern sowie mit der praktischen Relevanz und der Darstellung von politischen Konzepten beschäftigen. Dabei sollen Schriften aus der politischen Praxis, die als Entscheidungshilfe für politisches Handeln gedacht waren, ebenso berücksichtigt werden wie gedruckte Texte, die aus dem universitären Kontext stammen. Darüber hinaus werden Fürstenspiegel, Regimentstraktate sowie die Bebilderung politischer Konzepte eine Rolle spielen. Die Sprechstunde findet im Anschluss an die Übung statt.

**Literatur:** ROBERT BIRELEY, Counter Reformation Prince. Anti-Machiavellism or Catholic Statecraft in Early Modern Europe, Chapel Hill und London 1990; MERIO SCATTOLA, Dalla virtù alla scienza. La fondazione e la trasformazione della disciplina politica nell' eta moderna, Milano 2003; MICHAEL STOLLEIS, Geschichte des öffentlichen Rechts in Deutschland. Erster Band 1600 - 1800, München 1988; WOLFGANG WEBER, Prudentia Gubernatoria. Studien zur Herrschaftslehre in der deutschen politischen Wissenschaft des 17. Jahrhunderts, Tübingen 1992.

<b>Neuere und Neueste Geschichte</b>
--------------------------------------

**Die erste große Koalition 1666-1669**

**Marcus Hahn**

**Zeit:** Mi 14-16, **Ort:** Geb. B 31, Raum 318

**Beginn:** 26.04.06

Die Große Koalition kann als eine Antwort der bundesdeutschen Parteien auf neue, in dieser Form bislang unbekannte Herausforderungen an die Politik auf nationaler Ebene verstanden werden. Die Tragfähigkeit und der Erfolg dieses neuen politischen Ansatzes waren und sind

damals wie heute umstritten. Langfristig wirksame Reformprojekte wie z.B. die Neufassung des föderalen Finanzsystems werden der Großen Koalition zugerechnet; andere Themenfelder, gerade im Bereich der Außenpolitik, konnten dagegen erst später neu geordnet werden.

Wie reformfähig war also die bundesdeutsche Politik in den 1960er Jahren? Welche innen- und außenpolitischen Voraussetzungen bestimmten Erfolg und Mißerfolg des bis dato einzigartigen politischen Projektes der Jahre 1966-1969? Welche Bedeutung ist der Politik auf nationaler Ebene in dieser Phase überhaupt beizumessen und inwiefern hat die Große Koalition den Funktions- und Bedeutungswandel von Politik in der Bundesrepublik beeinflußt?

***Wissenschaft, Universitäten und Politik in Deutschland im  
19. und 20. Jahrhundert***

**Rainer Möhler**

**Zeit:** Mi 9-11, **Ort:** Geb. B 31, Raum 319

**Beginn:** 19.04.06

Universitäre Lehre und Forschung findet nicht im Elfenbeinturm statt, sondern ist Gegenstand und Teil der allgemeinen Kultur, Gesellschaft und Politik. Institutionen und „Ideen“ unterliegen historischem Wandel, Lehrende und Studierende sind von ihm geprägt und versuchen auf ihn Einfluss auszuüben. In dieser Übung soll anhand ausgewählter Beiträge und Quellentexte auf dieses wechselseitige Verhältnis zwischen Wissenschaft, Universitäten und Politik näher eingegangen, aktuelle Forschungsdebatten vorgestellt und einzelne Problembereiche näher untersucht werden.

**Literatur:** Thomas ELLWEIN: Die deutsche Universität. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Wiesbaden 2.A. 1997; Geschichte der Universität in Europa/hrsg. von Walter RÜEGG. Bd. 3. München 2004; Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte/hrsg. von Christa BERG u.a. Bd. 3-6. München 1987-1998; Frank-Lothar KROLL: Kultur, Bildung und Wissenschaft im 20. Jahrhundert. München 2003 (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 65).

***Die Nation auf dem Prüfstand - Questioning the Nation –  
La Nation en question***

**Hudemann-Schmeling-  
Lüsebrink**

28.04.-02.05.2006 in Metz und Saarbrücken

Für Doktoranden und Studierende im fortgeschrittenen Hauptstudium. Trinationales transatlantisches Studierenden-Seminar des Deutsch-französischen Jugendwerkes DFJW in Kooperation mit dem Frankreich-Zentrum der Universität des Saarlandes unter Beteiligung von Northwestern University (Chicago; Prof. Loriaux, Hayes), Sciences Po Paris, Université de Metz (Prof. Dard, Cochet), Freie Universität Berlin (v. Oppeln) und Universität des Saarlandes (Hudemann, Lüsebrink, Schmeling). Beteiligte Fächer: Geschichtswissenschaften, Interkulturelle Kommunikation, Allgemeine und Vergleichende

Literaturwissenschaft, Politikwissenschaft.

Ausschreibung unter <http://www.uni-saarland.de/z-einr/fz/>, Link Transatlantischer Dialog. Bewerbung bis 13.2.2006. Vorbereitung durch universitätsübergreifende studentische Arbeitsgruppen im Internet.

Das vorangehende Seminar fand im April 2004 in Chicago statt.

### ***Einführung in das Archivwesen mit paläographischen***

#### ***Übungen an Akten des 19. Jahrhunderts***

**Wolfgang Müller**

**Zeit:** Mo 14-16, **Ort:** Geb. B 31, Raum 318

**Beginn:** 24.04.06

Verbunden mit engem Praxisbezug informiert diese Übung über allgemeine Strukturen und Aufgaben der Archive, das regionale Archivwesen, archivische Findmittel und Aspekte der praktischen Archivarbeit. Dabei erfolgen auch Besichtigungen des Landesarchivs Saarbrücken und des Archivs der Universität des Saarlandes. Einen besonderen Schwerpunkt bilden ferner paläographische Übungen an Akten des 19. Jahrhunderts.

**Literatur:** Eckart G. FRANZ: Einführung in die Archivkunde, 5. Auflage, Darmstadt 1999; Wolfgang LAUFER (Hrsg.): Archive diesseits und jenseits der Grenze. Geschichte und Aufgaben, Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Referate der Internationalen Archivfachtagung Saarbrücken 19./20. Oktober 2000. Beiheft 1 Unsere Archive - Mitteilungen aus den rheinland-pfälzischen und saarländischen Archiven, Koblenz 2003. Wolfgang MÜLLER / Michael SANDER: Saarländischer Archivführer, 2. Auflage, 2002. Wolfgang MÜLLER, "Zukunft braucht Vergangenheit" - Archive als Informationsvermittler zwischen Vergangenheit und Zukunft, in evangelische Aspekte 15, 1, Februar 2005, S. 15 - 19. Nils BRÜBACH / Karl MURK (Hrsg.): Zur Lage der Universitätsarchive in Deutschland (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg Nr. 47), Marburg 2002. Norbert REIMANN (Hrsg.): Praktische Archivkunde. Ein Leitfaden für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste - Fachrichtung Archiv, Münster 2004.

### ***Übung zur Vorlesung: Der Europäer als Fremder.***

#### ***Exil und Emigration im langen 19. Jahrhundert***

**Gabriele Clemens**

**Zeit:** Mo 16-18, **Ort:** Geb. B 31, Raum 318

**Beginn:** 24.04.06

Als begleitendes Lehrangebot zur Vorlesung: „Der Europäer als Fremder. Exil und Emigration im langen 19. Jahrhundert“ bietet die Übung Gelegenheit, einzelne Aspekte der Vorlesung anhand der neueren Forschungsliteratur zu diskutieren und zu vertiefen.

**Kultur- und Mediengeschichte*****Eskapismus oder Kritik? Die amerikanische und deutsche Filmkomödie der 1930er Jahre.*****Barbara Duttenhöfer**

**Termine:** 28.04.06, 12-14 Uhr: Einführung mit Referatsvergabe    **Ort:** Geb. B 31, Raum 318  
 12.05.06; 02.06.06; 09.06.06 jeweils 10-18 Uhr

Die 1930er Jahre gelten als die große Zeit der amerikanischen Screwball-Comedies (von „screwy“: Schraube locker), wie sie bis zum Kriegseintritt der USA 1941 mit großem Erfolg in die Kinos kamen. Regisseure wie Frank Capra, Howard Hawks, George Cukor oder Mitchell Leisen inszenierten in ihnen den Geschlechterkampf als temporeiche Komödien, deren Kennzeichen respektloser Humor, exzentrische Charaktere und der Bezug zum Amerika des New Deal waren. Es gab allerdings Kritiker, die den Screwball-Comedies vorwarfen, trotz ihrer Bloßstellung verantwortungslosen Reichtums lediglich eskapistische Unterhaltung zu bieten, anstatt die Ursachen für die Härten des Alltags im Amerika der 1930er Jahre bloßzulegen. Noch ambivalenter beurteilt die Filmkritik die Komödien der NS-Zeit, die von Goebbels mit Blick auf die amerikanischen Erfolgstreifen dezidiert gefördert wurden. Werden einigen wie „Glückskinder“ oder „Pygmalion“ durchaus komische Qualitäten bescheinigt, so lautet das Gesamturteil, dass sie letzten Endes doch dazu beitrugen, über die Inszenierung von humoristischen Scheinwelten das NS-System zu stabilisieren – gesellschaftliche Bezüge, gar Gesellschaftskritik war in ihnen keine zu finden.

In der Übung wollen wir ein mediengeschichtliches Frageraster entwickeln und eine Reihe von Komödien beider Länder hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Bezüge und öffentlichen Funktionen vergleichend untersuchen. Dabei wird zunächst zu klären sein, was die literarische und die filmische Gattung der Komödie in Abgrenzung zur schwarzen Komödie und zur Satire, aber auch zum Melodram und Historienfilm, an Gesellschaftskritik zu leisten vermag und welcher filmdramaturgischen und visuellen Mittel sie sich dabei bedient.

Zweitens geht es um die Produktionsbedingungen: Inwiefern haben die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Filmkomödien geprägt? Über welche Spielräume verfügten die Filmregisseure beider Länder, sodass der Filmtheoretiker Karsten Witte etwa „Pygmalion“ als „Abweichlerkomödie“ bezeichnen konnte?

Teilnahmevoraussetzung: Regelmäßige Teilnahme, Übernahme eines Referates mit DVD- oder Video-Präsentation und Thesenblatt. Wegen der zeitaufwändigen Analyse der Filme wird die Übung nach einer Einführung als Blockseminar veranstaltet.

**Literatur:** GEORG SEEßLEN, *Klassiker der Filmkomik*, München 1982; KARSTEN WITTE, *Lachende Erbe – toller Tag. Filmkomödie im Dritten Reich*, Berlin 1995; SAVERIO GIOVACCHINI, *Hollywood Modernism: Film and Politics in the Age of the New Deal*, Philadelphia 2001; PETRA COUDENHOVE-KALERGI, *Screwball Queens*, München 2004.

***Internet für Historiker und Kulturwissenschaftler*****Christian Haller****Zeit:** Fr 13-19, **Ort:** Geb. C 54, CIP-Pool der Philosoph. Fakultät, Schulungsraum (1.01)**Termine:** 28. April, 5., 12. Mai, 9. und 16. Juni 2006

Voraussetzungen zur Teilnahme: Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit; Geschichtswissenschaftliche und Computer-Grundkenntnisse (rudimentäre Kenntnisse über Windows, Grundkenntnisse im Umgang mit Textverarbeitungssoftware wie Word).

Der Computer zählt zu den wichtigsten wissenschaftlichen Arbeitsmitteln. Historiker setzen ihn heute nicht nur zur komfortablen Textverarbeitung, sondern vor allen Dingen auch zur schnellen Informationssuche im Internet ein.

Die meisten Anwender nutzen jedoch nur einen Bruchteil der digitalen Möglichkeiten.

Ziel des Kurses ist es, den Teilnehmern einen systematischen Überblick über das Potential und die Grenzen des Internets (Datenbanken, Bibliotheken, Suchmaschinen, Fachkataloge, etc.) für die Bedürfnisse des Historikers zu vermitteln. Dazu gehört auch ein grundlegender Einblick in gängige Officeprogramme, wie Word, Excel und Access, deren Beherrschung für die Weiterverarbeitung von fachlichen Informationen notwendige Voraussetzung ist. Den Teilnehmern wird die Möglichkeit geboten, Sicherheit und Erfahrung im Umgang mit dem elektronischen Hilfsmittel zu gewinnen und wesentliche Arbeitstechniken zu verfeinern.

**Literatur:** BISTE, BÄRBEL und HOHLS, RÜDIGER (Hg.): Fachinformation und EDV-Arbeitstechniken für Historiker. Einführung und Arbeitsbuch (Historical Social Research-Supplement-Heft 12). Köln 2000; STUART JENKS und PAUL TIEDEMANN: Internet für Historiker. Eine praxisorientierte Einführung. Darmstadt 2000.

***Die Zeitschriftenlandschaft der Weimarer Republik.******Vielfalt im Gegensatz*****Christian Haller****Zeit:** Fr 11-13, **Ort:** Geb. B 31, Raum 319**Beginn:** 21.04.06

Im Unterschied zu einer weitgehend linear-progressiven Entwicklung des Zeitschriftenwesens während des 19. Jahrhunderts war die von Weimar zunächst geprägt von eklatanten Auflageneinbrüchen und Konkursen nach dem Weltkrieg. Diesem einschneidenden Umbruch folgte ab 1924 bis zur Weltwirtschaftskrise eine ebenso außergewöhnlich dynamische Gründungswelle im Zeitschriftensektor.

Da nach Joachim Kirchner Zeitschriften in ihrer Gesamtheit auch immer als „Gradmesser für das gesamte geistige Leben“ einer Gesellschaft gelten, wird ein Ziel dieser Übung sein, über die systematische Differenzierung einen klaren Zugang zu diesen einzigartigen Periodika zu erarbeiten. Bei der Analyse von Publikumszeitschriften, wie dem Marktführer in Millionen Auflage, der „Berliner Illustrierten“ (BIZ), über Magazine, Unterhaltungs-, Satire- und Modeblätter bis zum Genre der Fachzeitschriften wird stets auch nach der Funktion und dem

ökonomischen Hintergrund jedes einzelnen Blattes zu fragen sein. Programmatik, Aufbau, Formensprache von Text und Illustration werden verglichen, so wie die politische Intention auf die jeweilige männliche und weibliche Leserschaft.

Voraussetzungen zur Teilnahme:

Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit; Geschichtswissenschaftliche Grundkenntnisse.

**Literatur:** VOGEL, ANDREAS und HOLTZ-BACHA, CHRISTINA (Hrsg.): Zeitschriften und Zeitschriftenforschung (Publizistik. Vierteljahreshefte für Kommunikationsforschung Sonderheft 3/2002). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag 2002. Zimmermann, CLEMENS und SCHMELING (Hrsg.): Die Zeitschrift – Medium der Moderne. Deutschland und Frankreich im Vergleich (Jahrbuch des Frankreichszentrums der Universität des Saarlandes Bd. 6). Bielefeld: transcript 2006. LINDER, ERIK (Hrsg.): Presse- und Verlagsgeschichte im Zeichen der Eule. 125 Jahre Ullstein. Berlin: Springer 2002. MOMMSEN, HANS: Aufstieg und Untergang der Republik von Weimar 1918-1933. München: Propyläen 2Auffl. 2001.

### **Einführung in den Hörfunkjournalismus:**

**Politik, Kultur, Wissenschaft**

**Christian Bauer**

**Zeit:** Mi 14-16, 16-18, **Ort:** Gebäude 44, Medienzentrum (Studio)

**Beginn:** 19.04.06

(die Übung erfordert teilweise die Arbeit in Blöcken nach freier Terminabsprache)

Der Zeitungs-Schreiber hat Leser! Die können zur Not einen schwer verständlichen Satz erneut lesen, solange, bis sie ihn verstehen. So lange hören bis man versteht - das geht beim Radio nicht! Deshalb haben Hörfunk-Journalisten keine andere Wahl als so zu formulieren, dass auf Anhieb verstanden wird! Denn Hörfunk ist ein ausgesprochen flüchtiges Medium. Für Hörfunk-Journalisten gilt deshalb die Forderung nach Klarheit, Verständlichkeit und Einfachheit (KISS - Keep it short & simple). Dummerweise ist der Hörfunk auch noch das Medium mit der höchsten Aktualitäts-Erwartung, und so muss man zu allem Überfluss nicht nur präzise, sondern auch schnell sein. Soviel zur Philosophie. Und die lässt sich noch am besten mit der Beherrschung des hörfunkjournalistischen Handwerks verinnerlichen. Schwerpunkt dieser Übung ist die Vermittlung des handwerklichen Instrumentariums für den Hörfunk-Bereich. Übrigens: das Handwerkszeug ist auch geeignet, bessere Referate zu halten und ebensolche Seminararbeiten zu schreiben. Denn gute, verständliche, klar strukturierte Sprache schmückt nicht nur Journalisten...

Weitere Aspekte der Veranstaltung: die Gattungen und Spielarten der hörfunkjournalistischen Darstellung, Ausflug in den Print-Journalismus, Produktion von Hörfunk-Beiträgen, Tipps für Praktika und Berufseinstieg - und viele, viele praktische Übungen.

Die Teilnehmerzahl ist pro Kurs auf 16 beschränkt. Eine Anmeldung ist über die in der Bibliothek ausliegenden Listen möglich. Bitte tragen Sie sich gleich für einen der beiden Termine (14-16 und 16-18 Uhr) ein.

**"Hier stehe ich und könnte gern anders..."****Wochenend-Workshop Hörfunk-Reportage****Christian Bauer****Termin:** 29./30. April 2006 - verschiedene Orte

Reportagen gehören zu den schwierigsten journalistischen Darstellungsformen, sind zugleich aber auch die spannendsten und attraktivsten. Die Hörer werden in einer Reportage mit vor Ort genommen, sie erleben mit den Augen und Ohren des Reporters Situationen, Abläufe und Zustände. Will das Werk gelingen, ist vom Reporter oder der Reporterin gefordert: eine präzise Sprache, Spontaneität, Kreativität, Flexibilität, und vieles mehr... Doch keine Panik, auch Reportage ist zu 90 % ein Handwerk, das man lernen kann. Der Workshop vermittelt dazu Theorie und Methoden. Und: es wird reichlich geübt werden...

Der Workshop richtet sich an TeilnehmerInnen, die die Übung "Einführung in den Hörfunkjournalismus" erfolgreich absolviert haben. Die Teilnehmerzahl ist auf 8 begrenzt. Eine persönliche Anmeldung per E-Mail unter [cbauer@sr-online.de](mailto:cbauer@sr-online.de) ist erforderlich!

**"Ich mach dir ´ne Szene..."****Workshop Mini-Hörspiel****Christian Bauer**

Drei Abende nach Vereinbarung – verschiedene Orte

Ziel des Workshops ist das Schreiben und Produzieren einer kleinen Hörszene (maximal 5 Minuten). Dazu gibt es Informationen zu Technik und Dramaturgie. Der Workshop erfordert in hohem Maße Eigeninitiative und persönlichen Einsatz. Die Teilnehmerzahl ist auf 4 begrenzt. Eine persönliche Anmeldung per E-Mail unter [cbauer@sr-online.de](mailto:cbauer@sr-online.de) ist erforderlich!

**Wirtschafts- und Sozialgeschichte****Übung zur Vorlesung:****Wirtschafts- und Sozialgeschichte 1871/3-1914****Margit Grabas****Zeit:** Mi 11.30-13, **Ort:** Geb. B 31, Raum 318**Beginn:** 20.04.06*(2 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)*

Die Übungsveranstaltung bietet Gelegenheit, auf der Grundlage der Anfertigung von Kurzreferaten ausgewählte Probleme der Vorlesung zu vertiefen sowie zu hinterfragen.

**Von Kunstmärkten und Baukonjunkturen –****Wirtschaftsgeschichte und Kunstgeschichte im Dialog****Christian Mathieu****Zeit:** Mo 10-12, **Ort:** Geb. B 31, Raum 318**Beginn:** 24.04.06

*(2 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)*

Erst unlängst meinte der Zürcher Historiker Bernd Roeck, einen „visual turn“ seines Fachs konstatieren zu können. Roecks pointierte Einschätzung ist dabei auf das Phänomen bezogen, dass sich die Geschichtsforschung unter dem Einfluss der Kulturwissenschaften Gegenstand und Methoden ihrer lange Zeit zu wenig beachteten kunsthistorischen Schwesterdisziplin zu erschließen beginnt.

Vor dem Hintergrund des angesprochenen Forschungstrends zielt diese Veranstaltung darauf, anhand deutscher, niederländischer und italienischer Fallbeispiele aus dem Zeitalter der Renaissance und des Barock die Berührungsfelder von Kunstgeschichte und Wirtschaftsgeschichte auszumessen. Konkret wird es sowohl um den Zusammenhang von ökonomischer und künstlerischer Entwicklung als auch um die Akteure, Institutionen und Dimensionen des internationalen Kunstmarkts gehen. Darüber hinaus sollen die Fragen nach der ökonomischen Bedeutung des Luxuskonsums, den Anfängen der Konsumgesellschaft sowie der touristischen Inwertsetzung von Kunstwerken und Denkmälern in der Frühen Neuzeit ebenso diskutiert werden wie die Kontroverse um die wirtschaftlichen und sozialen Folgewirkungen barocken Bauens.

**Literatur:** ESCH, Arnold: Über den Zusammenhang von Kunst und Wirtschaft in der italienischen Renaissance: Ein Forschungsbericht, in: Zeitschrift für Historische Forschung 8 (1981), S. 179-222; NORTH, Michael (Hg.): Economic History and the Arts (Wirtschafts- und Sozialhistorische Studien 5), Köln/Wien/Weimar 1996; ROECK, Bernd: Baukunst und Baukonjunktur als Thema historischer Forschung, in: Marktwart Herzog/Rolf Kießling/Ders. (Hg.): Himmel auf Erden oder Teufelsbauwurm? Wirtschaftliche und soziale Bedingungen des süddeutschen Klosterbarock (Irseer Schriften – Studien zur Schwäbischen Kulturgeschichte N.F. 1), Konstanz 2002, S. 27-35; ROECK, Bernd: Über Zusammenhänge zwischen Kunstgeschichte und Wirtschaftsgeschichte: Architektur und Ökonomie in der Frühen Neuzeit, in: Hans-Peter Becht/Jörg Schadt (Hg.): Wirtschaft – Gesellschaft – Städte. Festschrift für Bernhard Kirchgässner zum 75. Geburtstag, Ubstadt-Weiher 1998, S. 171-182; ROECK, Bernd: Visual turn? Kulturgeschichte und die Bilder, in: Geschichte und Gesellschaft 29 (2003), S. 294-315.

**Epochen- und disziplinübergreifende Übungen****Gewalt und Geschlecht****Lehrende aus dem akademische Mittelbau,****Koordination G. Jordan****Zeit:** Mi 16-18, **Ort:** Geb. B 31, Raum 319**Beginn:** 26.04.06

Wie schon im vergangenen Sommersemester bieten Lehrende aus dem akademischen Mittelbau der historisch-kulturwissenschaftlichen Fächer wieder eine epochen- und

disziplinenübergreifende Übung an. In den Blick genommen wird diesmal der geschlechtergeschichtlichen Zugriff auf das Thema der Gewalt. Es wird um Opfer- und um Tätergeschichten, Männer und Frauen, rohe und subtile Formen von Gewalt innerhalb und zwischen den Geschlechtern, sowie um geschlechterdifferente Ausübung, Erfahrung und Wahrnehmung von Gewalt gehen. Studenten aller geschichtswissenschaftlicher Studiengänge können bei regelmäßiger Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen einen unbenoteten Übungsschein erwerben.

Literatur: Ein Ordner mit Grundlagentexten wird Ende März in die IB des Historischen Instituts gestellt, die Lektüre wird für die Teilnahme bereits in der ersten Sitzung vorausgesetzt!

## Übungen zu Grundfragen des Studiums der Geschichtswissenschaft

### ***TWA - die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens***

**Rainer Möhler**

**Zeit:** Mi 13-15, **Ort:** Geb. B 32, Raum 001

**Beginn:** 19.04.06

Der große Umfang des Lernstoffes in einem Proseminar bringt es mit sich, dass das wissenschaftliche Arbeiten, das "Handwerkzeug des Historikers", und vieles anderes mehr nicht in der gewünschten Intensität besprochen und gelernt werden kann. Die Übung dient dazu, als Einführung, Wiederholung und/oder Vertiefung, nochmals systematisch diese Fragen vorzustellen und anhand von historischen Beispielen aus der neueren deutschen Geschichte einzuüben.

**Literatur:** zur Anschaffung empfohlen: Norbert FRANCK: Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München 4.A. 2001; Stefan JORDAN: Einführung in das Geschichtsstudium. Stuttgart 2005.

### ***„Keine Angst vorm leeren Blatt“ – Schreibwerkstatt***

**Rainer Möhler**

**Zeit:** Do 9-11, **Ort:** Geb. B 31, Raum 319

**Beginn:** 20.04.06

Das Anfertigen von Texten, von einem knappen lexikalischen Text über ein "abstract" oder eine Rezension bis hin zu einer größeren wissenschaftlichen Hausarbeit stellt nicht nur Studienanfänger, sondern auch erfahrenere Studierende immer wieder vor scheinbar unüberwindliche Hindernisse. In dieser Übung sollen diese Probleme angegangen, Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsam Lösungen gefunden werden. Ohne eine aktive Teilnahme mit eigenen schriftlichen Beiträgen ist ein positives Ergebnis nicht zu erwarten, Grundkenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens (Besuch eines Proseminars) werden vorausgesetzt.

**Literatur:** zur Anschaffung empfohlen: Norbert FRANCK: Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München 4.A. 2001; Helga ESSELBORN-KRUMBIEGEL: Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben im Studium. Paderborn 2.A. 2004; Otto KRUSE: Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. Frankfurt/Main 10.A. 2004.

### ***Die Interpretation historischer Quellen – eine Einführung***

#### ***am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland***

**Rainer Möhler**

**Zeit:** Di 15-17, **Ort:** Geb. B 31, Raum 319

**Beginn:** 25.04.06

Der große Umfang des Lernstoffes in einem Proseminar Neuere Geschichte bringt es mit sich, dass oftmals nicht ausreichend Zeit für eine intensivere Beschäftigung mit historischen Quellen und ihrer Problematik bleibt. In dieser Übung soll daher neben einer theoretischen Einführung in die Arbeit mit Quellen ein möglichst breites Spektrum von Quellen am Beispiel der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland vorgestellt, bearbeitet und interpretiert werden.

**Literatur:** Aufriß der historischen Wissenschaften. Bd. 4: Quellen/hrsg. von Michael MAURER. Stuttgart 2002; Rudolf MORSEY: Die Bundesrepublik Deutschland: Entstehung und Entwicklung bis 1969. München 4.A. 2000 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte; 19); Andreas RÖDDER: Die Bundesrepublik Deutschland 1969-1990. München 2003 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte; 19a).

## **Zur Auffrischung von Fremdsprachenkenntnissen**

### ***Englisch für Historiker:***

#### ***Die Präsidentschaft John F. Kennedys (1961 – 1963)***

**Joachim Genevaux**

**Zeit:** Do 13-14.30, **Ort:** Geb. B 31, Raum 319

**Beginn:** 20.04.06

Kein anderer Präsident in der Geschichte der USA hat sowohl zu Lebzeiten als auch nach seinem Tod eine vergleichbare Wirkung auf die Menschen ausgeübt wie der aus Massachusetts stammende John Fitzgerald Kennedy. Dazu trugen in nicht unerheblichem Maße die bis heute nicht vollständig geklärten Umstände seiner Ermordung im November 1963 bei. Außenpolitisch war die kurze Amtszeit Kennedys von dem sich verschärfenden Ost-West-Konflikt geprägt, der in der Kuba-Krise 1962 seinen Höhepunkt erreichte und die Welt an den Rand einer nuklearen Auseinandersetzung zwischen den Blöcken brachte. Innenpolitisch blieben viele Vorhaben des Präsidenten im Kompetenzgerangel zwischen Bundesregierung und Einzelstaaten stecken. Auf dem Gebiet der Ökonomie wurden die auf den Wirtschaftstheoretiker John M. Keynes zurückgehenden Lehren des „deficit spending“

Regierungspolitik der Kennedy-Administration.

Texte und Quellen zu dieser Zeit dienen uns als Vorlage, um lexikalische und grammatische Probleme bei der Übersetzung schwieriger englischer Texte ins Deutsche zu erkennen und Lösungsansätze zu erarbeiten. Bei regelmäßiger Anwesenheit und engagierter Mitarbeit besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an der Abschlußklausur, deren Bestehen zum Besuch der Proseminare berechtigt.

### **Latein für Historiker**

**Christine van Hoof**

**Zeit:** Di 14-16, **Ort:** Geb. B 31, Raum 2.29

**Beginn:** 25.04.06

Den Studierenden soll Gelegenheit geboten werden, ihre Lateinkenntnisse außerhalb der Vorlesungszeit in kurzer Zeit aufzufrischen oder zu vertiefen. Gegenstand von Übersetzung und Interpretation wird das Werk von Valerius Maximus sein.

### ***Einführung in die lateinische Quellsprache des Mittelalters (mit Klausur)***

**Gesine Jordan**

**Zeit:** Do 11-13, **Ort:** Gebäude B 31, Raum 217

**Beginn:** 27.04.06

Die Übung wendet sich sowohl an Anfänger, die sich erstmals an die Lektüre lateinischer Quellen wagen und die erforderliche Übersetzungsfähigkeit für die Teilnahme an den Proseminaren der älteren Epochen erwerben möchten, als auch an fortgeschrittene Studierende mit vertieftem Interesse an mittelalterlichen Texten sowie an Examenskandidaten. Voraussetzung für die Teilnahme sind Grundkenntnisse in der lateinischen Sprache und die Bereitschaft zu allwöchentlicher gründlicher Vorbereitung. Zum Schluss des Kurses wird eine Klausur angeboten, die im Fach Geschichte als Nachweis für Lateinkenntnisse anerkannt wird.

**Literatur:** (zur Anschaffung empfohlen!): E. Habel, F. Gröbel (Hgg.): *Mittellateinisches Glossar*, Paderborn 1959 u. ö. (UTB 1551); neu 14,90 €.

### ***Französisch für Historiker:***

#### ***Die französische Aufklärung und ihr Umfeld***

**Petra Roscheck**

**Zeit:** Mo 12-14, **Ort:** Geb. B 31, Raum 318

**Beginn:** 24.04.06

Von Zeitgenossen durchaus nüchtern eingeschätzt und kritisch betrachtet, wird diese unterschiedlich bald literarisch, bald staatstheoretisch, bald (pseudo-)wissenschaftlich ausgerichtete, das 18. Jahrhundert prägende Strömung von der Nachwelt bis in die Gegenwart als bahnbrechender geistiger, weit in die gesellschaftliche und politische Ebene hineinwirkender Fortschritt gefeiert. Anhand ausgewählter Textbeispiele und breit gestreuter Zeitzeugnissen werden nicht nur die Theorien der „Aufklärer“, die Resonanz in der

französischen Gesellschaft und der innen- und außenpolitische Kontext vorgestellt, sondern auch eklatante Fehleinschätzungen und gravierende Irrtümer aufgezeigt.

## Übungen zur Fachdidaktik

### Die virtuelle Welt der Computerspiele und ihr Einfluß auf das Bild der Antike

**Christine van Hoof**

**Zeit:** Fr 9-11, **Ort:** Geb. B 31, Raum 2.29

**Beginn:** 21.04.06

Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene gewinnen in den letzten Jahren immer stärker über Computerspiele ein Bild der Antike, das zunehmend die im Geschichtsunterricht vermittelten Grundkenntnisse zu dieser Epoche überlagert, teilweise verdrängt oder sogar ganz ersetzt. Thema dieser Veranstaltung wird die in der geschichtsdidaktischen Literatur breit diskutierte Frage sein, auf welche Weise im Unterricht auf diese neue Entwicklung reagiert werden kann.

**Literatur:** Grosch, W., Computerspiele im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2002; Thieme, H., Historische Computerspiele. Geschichtliches Lernpotential oder politisch-ethische Desorientierung?, Geschichte, Politik und ihre Didaktik 23 (1995), S. 97-108.

### *Zwei Veranstaltungen zur Fachdidaktik*

**N.N.**

**Zeit, Ort und Beginn** werden noch bekannt gegeben

## FR 3.4 Geschichte Lehrangebot für Studierende der Sozialkunde

### Vorlesungen

#### Südeuropa 1943/45-1980/85

**Rainer Hudemann**

**Zeit:** Mi 11-13, **Ort:** Geb. B 31, Hörsaal I

**Beginn:** 19.04.06

#### Der Europäer als Fremder. Exil und Emigration im langen 19. Jahrhundert

**Gabriele Clemens**

**Zeit:** Mo 10-12, **Ort:** Gebäude C 51, Musiksaal

**Beginn:** 24.04.06

#### *Medien in den europäischen Diktaturen. National- sozialismus, Faschismus und Franquismus im Vergleich*

**Clemens Zimmermann**

**Zeit:** Mo 14-16, **Ort:** wird noch bekannt gegeben

**Beginn:** 24.04.06

***Wirtschafts- und Sozialgeschichte 1871/3-1914***

**Zeit:** Mi 9-11, **Ort:** Geb. B 31, Hörsaal I

*(2 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)*

**Margit Grabas**

**Beginn:** 20.04.06

<b>Mittelseminar</b>
----------------------

Aufgrund der zurückgegangenen Nachfrage findet ab sofort kein besonderes Mittelseminar/Sozialkunde mehr statt. Stattdessen wird eine Teilnahme an folgender Übung empfohlen:

***Wissenschaft, Universitäten und Politik in Deutschland im***

***19. und 20. Jahrhundert***

**Zeit:** Mi 9-11, **Ort:** Geb. B 31, Raum 319

**Rainer Möhler**

**Beginn:** 19.4.06

## **HINWEISE ZU GRUNDSTUDIUM, ZWISCHENPRÜFUNG UND HAUPTSTUDIUM**

Die folgenden Richtlinien beschreiben in Kurzfassung die Leistungs- und Prüfungsanforderungen im ersten und zweiten Studienabschnitt.

### **A. HINWEISE ZU GRUNDSTUDIUM UND ZWISCHENPRÜFUNG**

#### **I. Zulassungsvoraussetzungen zur Zwischenprüfung: Magister mit Geschichte als Hauptfach**

1. Nachweis über ein dreisemestriges Fachstudium
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden ersten Studienberatung im Grundstudium am Ende des ersten oder zu Beginn des zweiten Semesters bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.
3. Nachweis über die Teilnahme an Vorlesungen, Proseminaren und Übungen im Umfang von 36 Semesterwochenstunden.
4. Leistungsnachweise (benotete Scheine) aus den folgenden Proseminaren:
  - Einführung in das Studium der Alten Geschichte
  - Einführung in das Studium der Mittelalterlichen Geschichte
  - Einführung in das Studium der Neueren Geschichte
5. Nachweis über die Teilnahme an mindestens zwei Übungen (Teilnahmebestätigung).
6. Durch Übersetzungsklausuren zu überbringende Nachweise über Sprachkenntnisse in Latein und in zwei modernen Fremdsprachen, von denen eine Englisch oder Französisch sein muß. Das Bestehen dieser Klausuren ist Voraussetzung zum erfolgreichen und bescheinigten Abschluß eines Proseminars.

#### **II. Zulassungsvoraussetzungen zur Zwischenprüfung: Magister mit Geschichte als Nebenfach**

1. Nachweis über ein dreisemestriges Fachstudium
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden ersten Studienberatung im Grundstudium am Ende des ersten oder zu Beginn des zweiten Semesters bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.

3. Nachweise über die Teilnahme an Vorlesungen, Proseminaren und Übungen im Umfang von 24 Semesterwochenstunden.
4. Leistungsnachweise (benotete Scheine) aus den folgenden Proseminaren:
  - Einführung in das Studium der Alten Geschichte
  - Einführung in das Studium der Mittelalterlichen Geschichte
  - Einführung in das Studium der Neueren GeschichteWer *Neuere Geschichte im Nebenfach* studiert, kann die Leistungsnachweise über die Proseminare in Alter und in Mittelalterlicher Geschichte durch Leistungsnachweise (benotete Scheine) aus zwei Übungen, davon eine aus den Teilbereichen Alte oder Mittelalterliche Geschichte, ersetzen.

Diese Regelung wird sinngemäß angewandt, wenn andere Prüfungsfächer aus dem Bereich Geschichte als einzelnes Nebenfach gewählt werden.
5. Durch Übersetzungsklausuren zu erbringende Nachweise über zwei moderne Fremdsprachen, von denen eine Englisch oder Französisch sein muß. Wer Alte oder Mittelalterliche Geschichte im Nebenfach studiert, muß außerdem Lateinkenntnisse durch eine Übersetzungsklausur nachweisen.

### **III. Zulassungsvoraussetzungen zur Zwischenprüfung: Staatsexamen mit dem Fach Geschichte**

Die erforderlichen Leistungsnachweise und Teilnahmebestätigungen sind dieselben wie im Studiengang Magister mit Hauptfach Geschichte (siehe Punkt I.). Es divergieren:

- die Semesterwochenstunden. Der erste Studienabschnitt bis zur Zwischenprüfung umfaßt 30 Semesterwochenstunden (für alle Schularten).
- die Bestimmungen über Lateinkenntnisse. Für die erste Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien ist das Latein bis zur Zwischenprüfung nachzuweisen.

#### **IV. Art und Umfang der Zwischenprüfung**

1. In jedem Semester werden zwei Prüfungstermine zu Beginn und zu Ende der Vorlesungszeit angeboten. Eine fristgerechte Anmeldung ist erforderlich.
2. Die Zwischenprüfung besteht aus jeweils einer Teilprüfung in den Teilbereichen:
  - Alte Geschichte
  - Mittelalterliche Geschichte
  - Neuere Geschichte
3. Jede dieser drei Teilprüfungen besteht aus einer 20-minütigen mündlichen Prüfung über eine mindestens zweistündige Vorlesung und aus einer zweistündigen Klausur. Die Klausurarbeit entfällt in den Teilbereichen, in denen das Proseminar mit besserem als ausreichendem Erfolg (d.h. mit mindestens 6 von 15 Punkten) abgeschlossen wurde. Im Nebenfach Neuere Geschichte entfällt der schriftliche Teil der Zwischenprüfung, wenn das Proseminar im Teilbereich Neuere Geschichte mit besserem als ausreichendem Erfolg (mit mindestens 6 von 15 Punkten) bestanden wurde. Diese Regelung wird sinngemäß angewandt, wenn andere Prüfungsfächer aus dem Bereich Geschichte als einzelnes Nebenfach gewählt werden.
4. Der mündliche Teil der Zwischenprüfung wird als Blockprüfung abgelegt.

#### **B. HINWEISE ZUM HAUPTSTUDIUM**

##### **I. Zulassungsvoraussetzungen zur Magisterprüfung im Hauptfach Geschichte**

1. Nachweis über die bestandene Zwischenprüfung.
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden zweiten Studienberatung im Hauptstudium zeitnah im Anschluß an die Zwischenprüfung (in der Regel Anfang des 5. Semesters) bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.
3. Nachweise über die Teilnahme an Vorlesungen, Hauptseminaren, Übungen und Kolloquien im Umfang von 44 Semesterwochenstunden aus der Zeit nach der Zwischenprüfung.
4. Leistungsnachweise über mindestens zwei Hauptseminare.

5. Nachweis über die Teilnahme an einem weiteren Hauptseminar aus einem anderen als dem zum Hauptfach gewählten Zeitabschnitt/Teilbereich der Geschichte.

## **II. Zulassungsvoraussetzungen zur Magisterprüfung im Nebenfach Geschichte**

1. Nachweis über die bestandene Zwischenprüfung.
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden zweiten Studienberatung im Hauptstudium zeitnah im Anschluß an die Zwischenprüfung (in der Regel Anfang des 5. Semesters) bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.
3. Nachweise über die Teilnahme an Vorlesungen, Hauptseminaren, Übungen und Kolloquien im Umfang von 16 Semesterwochenstunden aus der Zeit nach der Zwischenprüfung.
4. Leistungsnachweis über mindestens ein Hauptseminar aus dem als Nebenfach gewählten Teilbereich der Geschichte.
5. Nachweis über die Teilnahme an einer Übung aus dem nicht im Grundstudium durch ein Proseminar oder eine Übung abgedeckten Teilbereich (Alte- bzw. Mittelalterliche Geschichte)

## **III. Zulassungsvoraussetzungen zum Staatsexamen im Fach Geschichte für das Lehramt an Gymnasien**

### **a. Alte Regelung (Studienbeginn bis einschließlich SS 2002)**

1. Nachweis über die bestandene Zwischenprüfung.
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden zweiten Studienberatung im Hauptstudium zeitnah im Anschluß an die Zwischenprüfung (in der Regel Anfang des 5. Semesters) bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.
3. Nachweis über die Teilnahme an Vorlesungen, Hauptseminaren, Übungen und Kolloquien im Umfang von 36 Semesterwochenstunden aus der Zeit nach der Zwischenprüfung.
4. Leistungsnachweise über drei Hauptseminare. Eines dieser Hauptseminare muß sich mit einem Thema aus der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte, ein zweites mit einem Thema aus der Neueren Geschichte befassen.
5. Leistungsnachweis über eine fachdidaktische Lehrveranstaltung.

6. Nachweis über die Teilnahme an einer Lehrveranstaltung über Historiographie, Geschichtsphilosophie oder Wissenschaftstheorie nach Maßgabe des Lehrangebots.

#### **b. Neue Regelung (Studienbeginn WS 2002/03)**

1. Nachweis über die bestandene Zwischenprüfung.
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden zweiten Studienberatung im Hauptstudium zeitnah im Anschluß an die Zwischenprüfung (in der Regel Anfang des 5. Semesters) bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.
3. Nachweis über die Teilnahme an Vorlesungen, Hauptseminaren, Übungen und Kolloquien im Umfang von 36 Semesterwochenstunden aus der Zeit nach der Zwischenprüfung.
4. Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an zwei Oberseminaren. Eines der Oberseminare muß sich mit einem Thema aus der Geschichte der Neuzeit befassen; das zweite Oberseminar ist in den Bereichen Alte oder Mittlere Geschichte zu absolvieren.
5. Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an einer fachdidaktischen Lehrveranstaltung durch einen Seminarschein.
6. Nachweis der Teilnahme an einer Semesterveranstaltung zu geschichtstheoretischen oder historiographischen Fragestellungen.

#### **IV. Zulassungsvoraussetzungen zum Staatsexamen für die übrigen Schularten**

Siehe die Prüfungs- und die Studienordnung des Studiengangs Geschichte für die Lehrämter an Grund- und Hauptschulen, Realschulen, beruflichen Schulen und Gymnasien.

**FR 3.4 Geschichte****Sekretariate**

Carsten Geimer, M.A. (Studierendensekretariat)	Geb. B 31, Raum 3.08
Doris Kurz (Spätmittelalter / Neuzeit)	Geb. B 31, Raum 3.07
Elke Bernhardt (Mittelalter)	Geb. B 31, Raum 2.14
Martina Saar (Neuere u. Neueste Geschichte)	Geb. B 31, Raum 3.09
Judith Ruff (Frühe Neuzeit)	Geb. B 31, Raum 3.07
OSTr i. H. Dr. R. Möhler (Akademischer Rat)	Geb. B 31, Raum 3.06
Renate Müller (HoK-Koordinatorin)	
Gertrud Justinger (Bibliothekarin)	Geb. B 32, Raum 0.11
Raimund Zimmermann (Graphiker)	Geb. B 31, Raum 3.15

**Lehrstühle****Mittelalter**

Prof. Dr. B. Kasten	Geb. B 31, Raum 2.13
Dr. des. G. Jordan	Geb. B 31, Raum 2.23

**Spätmittelalter**

Prof. Dr. K.-U. Jäschke	Geb. B 31, Raum 3.02
PD Dr. Heike Johanna Mierau	wird noch bekannt gegeben

**Regesta Imperii**

Prof. Dr. P. Thorau	Geb. B 31, Raum 2.11
---------------------	----------------------

**Frühe Neuzeit**

Prof. Dr. W. Behringer	Geb. B 31, Raum 3.30
Dr. E.-O. Mader	Geb. B 31
K. Reinholdt, M.A.	Geb. B 31, Raum 3.28

**Neuere und Neueste Geschichte**

Prof. Dr. R. Hudemann	Geb. B 31, Raum 3.35
Dr. M. Hahn	Geb. B 31, Raum 3.32
E. Thalhofer, M.A.	Geb. B 31, Raum 3.31
Dr. Wolfgang Freund	

Priv. Doz. Dr. Gabriele Clemens (Neuere Geschichte)	wird noch bekannt gegeben
---	---------------------------

**Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

Prof. Dr. M. Grabas	Geb. B 31, Raum 3.11
A. Fuchs, M.A.	Geb. B 31, Raum 3.14
C. Mathieu, M.A.	Geb. B 31, Raum 3.12

**Lehrstuhl für Kultur- und Mediengeschichte**

Prof. Dr. Cl. Zimmermann	Geb. B 31, Raum 3.23
B. Duttenhöfer, M.A.	Geb. B 31, Raum 3.20
C. Haller, M.A.	Geb. B 31, Raum 3.25

Prof. Dr. B. Kuhn	Geb. B 31, Raum 3.17
-------------------	----------------------

**FR 3.8 ALTE GESCHICHTE**

K. Müller (Sekretariat)	Geb. B 31, Raum 2.02
N.N.	Geb. B 31, Raum 2.31
Prof. Dr. K. M. Girardet	Geb. B 31, Raum 2.32
C. van Hoof, M. Froese, M.A., R. Krautkrämer, M.A.	Geb. B 31, Räume 2.04, 2.34

Fachschaft Geschichte	Geb. B 31, Raum 3.01
Fachschaft HOK	